



25 Jahre

TV Muttens
athletics

Impressum

Erscheinungsjahr: 2016
Erscheinungsort: Muttenz
Auflage: 120Stk.

Autor:
Marco Stocker

Layout und Design:
Dominic Stocker

Redaktion
Marco Stocker & Dominic Stocker

Bilder:
Marco Stocker & Dominic Stocker
Patrick Bischoff

Satz & Druck
Expressdruckerei GmbH, Olsbergerstrasse 6, 4310 Rheinfelden

Für den Inhalt der Beiträge zeichnet sich der Autor verantwortlich. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, sind nur mit Genehmigung des Herausgebers und des Autors gestattet.

25 Jahre TV Muttenz athletics. „Erst 25 Jahre?“ werdet Ihr Euch fragen. Naja, Leichtathletik wurde im Turnverein Muttenz schon zuvor betrieben. Wahrscheinlich gehörten leichtathletische „Übungen“ schon im Jahr der Gründung unseres Stammvereins im Jahre 1878 zum Programm der Turnstunden oder wie man das damals auch immer nannte. Vor 25 Jahren aber erfuhr der Turnverein eine der grössten Veränderungen seiner Geschichte. Die einzelnen Sportarten wurden unter dem Dach des Gesamtvereins in selbständige Abteilungen entlassen. Jede dieser Abteilungen war von nun an grösstenteils autonom und durfte von der sportlichen bis zur finanziellen Seite selbst die Verantwortung über ihre Geschicke übernehmen. Die Leichtathletik, die zuvor vor allem in der Damenriege betrieben wurde, erlebte dabei einen Wandel von einem kleinen versprengten Haufen mehr oder weniger erfolgreicher Turnfest-Leichtathleten zu einem „semi-professionellen“ Club unter dem Dach des Turnvereins, der sich in der olympischen Kernsportart Nummer eins auch auf nationalem Parkett einen gewissen Namen gemacht hat. Verantwortlich dafür sind einerseits sicherlich Erfolge unserer Athletinnen und Athleten, aber auch unsere Wettkämpfe, die weit herum als Events mit besonderer Stimmung bekannt sind.

Ich glaube sagen zu dürfen, als Einziger bei jedem dieser Anlässe, aber auch in jedem Trainingslager und bei jedem Wettkampf im Margelacker (ausser beim Schnällscht Muttenzer 2006) an vorderster Front dabei gewesen zu sein, sei es als Athlet, als



Trainer, als Präsident, als technischer Leiter oder als OK-Präsident.

Bei der Auswahl der Themen zu diesem Buch habe ich daher Wert darauf gelegt, möglichst viele Aspekte unseres Vereinslebens zu beleuchten und Personen aus vielen Abschnitten unserer Geschichte zu Wort kommen zu lassen. Natürlich sind dabei viele Dinge vergessen gegangen, natürlich sind die Texte durch meine subjektive Wahrnehmung und vor allem mein Erinnerungsvermögen geprägt. Ich hoffe aber, niemanden mit dem Dargestellten zu enttäuschen oder gar zu verärgern. Falls dies dennoch geschehen sollte, bitte ich schon heute um Verzeihung.

Für Aussenstehende mag in diesem Buch vieles einfaches Namedropping sein. Dies ist nicht verwunderlich, denn nicht zuletzt dank dem persönlichen Einsatz aller unserer Trainerinnen, Trainer, Helferinnen und Helfer sowie aller Vorstandsmitglieder der vergangenen Jahre darf die erst 25 Jahre junge Abteilung des TV Muttenz athletics auf eine sehr bewegte und erfolgreiche Vergangenheit zurückblicken. Dafür danke nicht nur ich Euch allen ganz herzlich, sondern auch der gesamte aktive Vorstand.

Ich lade Euch daher dazu ein, die vergangenen Jahre auf den Seiten dieses Buches Revue passieren zu lassen.

Viel Spass bei der Lektüre und beim Betrachten der zahlreichen Impressionen

Marco Stocker

PS: Wer Fehler findet, darf diese selbstverständlich gerne behalten.

Die jüngsten unseres Vereins haben ihren Jubiläumsevent schon hinter sich. Im 2015 haben wir mit rund 60 Kids einen coolen Tag im Europapark verbracht.

Bis weit in die 80er Jahre hinein war die Leichtathletik im Turnverein Muttenz regelrecht gespalten. Auf der einen Seite waren die Leichtathleten, sie gehörten dem Stamm des Turnvereins an. Auf der anderen Seite waren die Leichtathletinnen, welche in der Damenriege beheimatet waren. Trotz einem Zusammenschluss blieben zunächst „Grabenkämpfe“ an der Tagesordnung. Einen Nachwuchs gab es nicht. Dieser war organisatorisch in der Jugendriege eingebettet. Es kam zu Abwerbungen seitens der wettkampfmässig Sport treibenden Abteilungen, wie Handball, Volleyball und Turnen. Die Leichtathletik ging meist leer aus. Die Abteilung zählte zu diesen Zeit knapp sechzig Athletinnen und Athleten. Eine Hand voll Personen, namentlich: Jürg Stocker, Urs Burri, Maurice Güntensperger, Hans Ifert und Benita Volkart, die aufgrund ihrer Kinder einen Bezug zur Leichtathletik in Muttenz hatten, vertraten die Meinung, dass es so nicht mehr weiter ginge und begann die gesamte Struktur auf den Kopf zu stellen, was sicherlich nicht allen gefiel und zum einen oder anderen Rücktritt aus dem Kreis der vorherigen Crew führte.

Der erwähnten „Fünferbande“ gelang es mit unheimlich viel Engagement dem heutigen Bauwerk ein neues Fundament zu verleihen. Der Funke sprang über. Mit der Zeit konnte man auch für jüngere Kinder Trainings anbieten. Die Jungs mussten nicht mehr warten, bis nach der Bueberiegi mit 12 dann endlich in die Liechi wechseln durften. Praktisch jährlich wurden kantonale Meisterschaften organisiert. Die Abteilung begann, entgegen dem gesamtschweizerischen Trend, rasant zu wachsen. Bis man um die Jahrtausendwende rund 200 Aktive zählte. Die Rekrutierung und Ausbildung der diversen Teams (Trainer, Kampfrichter, Zeitmesser, Rechnungsbüro und Wirtschaft) ging relativ leicht von der Hand, da man im Umfeld des Vereins immer wieder Leute fand, die bereit waren, mitzuhelfen.

Mit Thomas Lampert hob beispielsweise ein ehemalig-

er Athlet und späterer Mittelstreckentrainer das erste Abendmeeting des TVM aus der Taufe. 1993 wurde der „100-Club LA TV Muttenz“ gegründet. In diesem engagierten sich zahlreiche Personen, die schon in den 60er und 70er Jahren selbst Leichtathletik betrieben. So präsierte der ehemalige Athlet und Trainer Heinz Schmassmann zu Beginn diese Gönnervereinigung, die schon bald mehr als 100 Personen zählte. Neben vielen Muttenzern liessen es sich auch zahlreiche bekannte Personen aus Politik und Wirtschaft nicht nehmen und wurden zu Mitgliedern. Dies ermöglichte uns nicht nur die Unterstützung von Trainingslagern und die Vergünstigung von Wettkampfkleidern, sondern half auch entscheidend bei der Finanzierung unseres tollen Krafttraums im Keller des Kindergartens an der Rössligasse, für den uns nicht nur der gesamte Verein, sondern auch die Konkurrenz beneidet.

Enthusiasmus und finanzielle Sicherheit allein bringen einen aber ab einem gewissen Punkt auch nicht mehr weiter, auch der sportliche Erfolg muss sich irgendwann einstellen und damit ist nicht in erster Linie Spitzensport gemeint, sondern vor allem der Ehrgeiz sich seine persönlich gesteckten Ziele auch irgendwann verwirklichen zu können. Bis sich dieser Erfolg einstellte brauchte es schon seine Zeit. An den ersten kantonalen Vergleichen mit den richtigen Spezialisten liefen die Muttenzer oft deutlich hinterher. Da half es, dass schon kurz nach der Neugründung der Abteilung ein riesiger Erfolg gefeiert werden konnte, von dem beinahe jede Muttenzerin und jeder Muttenzer mitbekam, ganz egal, ob sie oder er sich für Leichtathletik interessierte.



*Die Macher der ersten Stunde:
Oben: Hans Ifert, Maurice Güntensperger, Jürg Stocker
Rechts: Urs Burri*



Abendmeeting und Rollstuhl-Weltrekorde





Turnfest und Klassiker aus dem Archiv



Gruppenbild mit Andrea Rudin, Mirjam Wintereg, Christine Gerber, Nelly Sulentic und beim Start beim eidg. Turnfest in Bern

Corinne Thommen an der Kletterwand

Ursi Mohler im Gespräch mit ihrem Trainer Jürg

Spalierstehen bei Dani Brückners Hochzeit

Gruppenbild bei der kant. Staffelmeisterschaft Sissach

Alt-TV Präsident Jürg Honegger im Helfereinsatz

Nasi-Schaufenster-Wettbewerbs-Gewinner bei Weltklasse Zürich









Alte Hasen – Turnfestsiegerinnen und Kranzgewinner

„Haha. Lueg emol. Die hän dr glichi türkisfarbigi Trainer wie mir.“ schallte es an einem Sonntagmittag im 700. Jubiläumsjahr der Eidgenossenschaft durch das Wohnzimmer einer älteren Muttenzer Turnerin. Das Monstrum eines Röhrenfernsehers übertrug gerade die Schlussfeier des Eidgenössischen Turnfests von Luzern in die Stuben aller Schweizerinnen und Schweizer. Was der rüstigen Turnerin zuhause erst nach und nach klar wurde: Mitten im grossen Allmend Stadion wurden gerade unsere Leichtathletinnen für den Sieg in der Stärkeklasse 1 geehrt. Ein zu dieser Zeit unglaublicher Erfolg für das Team von Jürg Stocker, Hans Ifert, Werni Essler und Maurice Güntensperger. Dies obwohl die jungen Mädchen damals an den Abenden im Vorfeld ihres Wettkampfs erstmalig Bekanntschaft mit den Bräuchen in den Turnfestzelten machten. Ähnliche Erfahrungen machten alle Leichtathletinnen und Leichtathleten am Kantonturnfest von Genf in Versoix im Jahre 1993. Dort wurde der Spass sogar derart weit getrieben, dass sozusagen alle U30 auf den Wettkampfstätten im Stadion übernachteten. Der Mannschafts-Mehrkampf selbst musste dann barfuss absolviert werden, da an einem derartigen Wettkampf anscheinend keine Nagelschuhe erlaubt waren. So hat man uns dies auf jeden Fall aus dem Französischen übersetzt. Vielleicht war es den lokalen Organisatoren aber auch einfach ein Dorn im Auge, dass wir derart abräumten und zwischen den einzelnen Disziplinen jeweils über den Zaun

ins benachbarte Schwimmbad kletterten und uns dort vergnügten.

Ähnlich dominant war unser Verein wohl nur noch am Quer durch Oberwil, das ein Jahr zuvor im Rahmen des Bezirksturnfests stattfand. Sämtliche Kategorien wurden von unserem Verein gewonnen. Davon zeugen noch heute zahlreiche an Grabsteine erinnernde Pokale, die im Kraftraum und in unseren Archivkasten vor sich hin verstauben.

Mit dem Eidgenössischen 1996 in Bern und dem unerwarteten Kranz für Lukas Frey im Zehnkampf der Männer war dann allerdings die Hochzeit der Turnfestteilnahmen vorbei. Von da an konzentrierte sich unsere Abteilung immer mehr auf die lizenzierten Leichtathletikwettkämpfe und verabschiedete sich vom klassischen Turnen. Beim ETF 2002 im Baselbiet nahmen wir das letzte Mal an Pendelstafetten und LMM-Wettkämpfen (leichtathletik-Mannschaft-Mehrkampf) teil. Das letzte Mal? Das stimmt so nicht ganz. Einmal noch deklassierte eine Mannschaft von Jugendlichen die kantonale Konkurrenz und qualifizierte sich wie schon einige Teams zuvor für den Schweizer LMM-Final. Als man dort aufgrund „vergessener“ Turnerkärtli nicht antreten durfte, war es endgültig vorbei mit der herrlichen Zeit. Seit 2010 sind unsere Athletinnen und Athleten auch nicht mehr Mitglieder des Eidgenössischen Turnverbands und dürfen somit auch gar nicht mehr an derartigen Wettkämpfen antreten.

Vorderste Reihe: Jürg Stocker, Werner Essler, Sidonia Rudin, Gabi Galli, Irene Schwitter, Simone Binggeli, Evelyne Schaub, Frédérique Mathys, Nelly Sulentic; 2. Reihe: Hans Ifert, Andrea Werren, Nicole Rohrer, Carmen, Christine Gerber, Nicole Studer, Martina Schnieper, Nicole Blattner, Chantal Andreatta; 3. Reihe: Fabienne Von Burg; 4. Reihe: Nadine Reifler. Die Mädels alle mit ihren damaligen Namen. Alle, die wir nicht mehr erkennen oder deren Namen wir nicht mehr wussten, bitten wir um Entschuldigung!



Stadion Margelacker, unsere Heimat – Weltrekorde und Giftmüll



Sogar Apple Maps hat sich den Sonntagmorgen während der RM2014 ausgesucht, um seine 3D-Bilder vom Margelacker zu generieren.



1937 scheint das gesamte Areal der heutigen Sportanlagen von einer Deponie bedeckt gewesen zu sein, wie die Luftbilder von Swisstopo vermuten lassen.

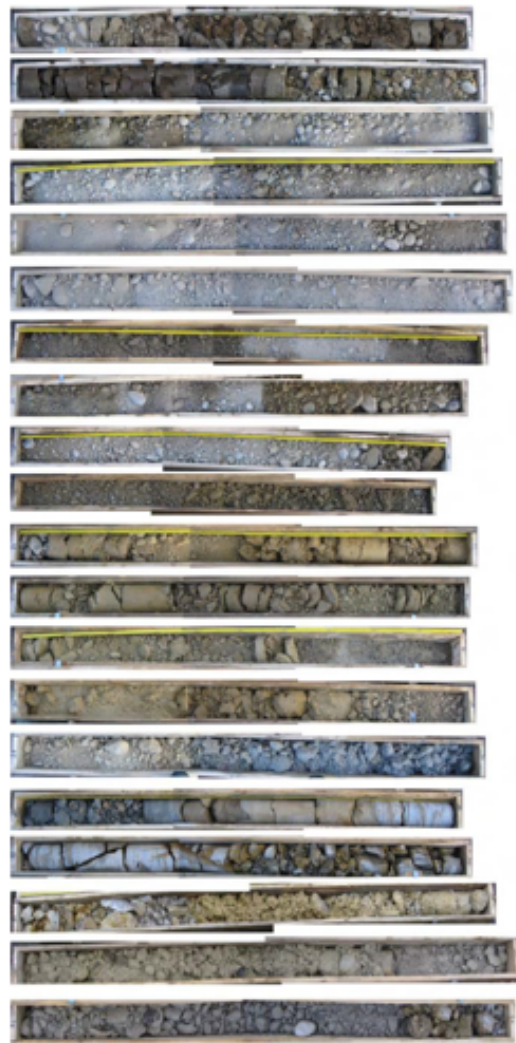


1953 durften dann die Fussballer direkt neben der offenen Hausabfall-Deponie kicken.

„Do wird nid gschuttet!“ ein heiliger Rasen war der Hauptplatz unseres Stadions einst. Die beiden Abwarte Fritz Sandmeier und Herr Bützberger sorgten sich um jede Kleinigkeit, hegten die Sportanlage Margelacker und bewachten den Zutritt aufs Gelände wie ihr eigenes Heim. Wäre dem auch so gewesen, wenn die beiden schon damals gewusst hätten dass unter der ihnen anvertrauten Sportanlage eine sprichwörtliche Zeitbombe tickt?

Heute weiss sogar der Bundesrat, dass Muttenz ein Chemiemüllproblem hat. Bis 2001 war dies wahrscheinlich nur wenigen Zeitzeugen bewusst, die in den 50er- und 60er-Jahren beobachteten, wie Lastwagen grosse Fässer in das Deponieloch südlich der Rennbahnkreuzung kullern liessen. Ein Anwohner behauptete in den Medien gar, er habe gesehen, wie die Fässer teilweise aufsprangen und sich eine orange, blubbernde Flüssigkeit ins Erdreich ergoss.

Dass diese Altlasten zu Beginn des neuen Jahrtausends überhaupt ans Tageslicht kamen, liegt zu einem grossen Teil an unserem Verein. Im Zuge des Eidgenössischen Turnfests, das 2002 im Baselbiet stattfand, sollte der TV Muttenz athletics auf dem Margelacker die Schweizer Meisterschaften im Mehrkampf austragen. Zuvor musste die Wettkampfstätte neu homologiert werden. Die entsprechende Kommission von Swiss Athletics besichtigte diese und kam zum Schluss, dass alles ok sei. Dies wiederum irritierte einen Angestellten der Bauverwaltung. Das könne doch nicht sein. Da bliebe doch auf der Gegengeraden aufgrund von Unebenheiten das Regenwasser jeweils stehen. Nachmessungen förderten auf diesen 100 Metern tatsächlich Niveauunterschiede von dreissig Zentimetern zu Tage. Ein No-Go. Die Homologierung wurde der Anlage abgesprochen.



Sondierbohrung M5 aus Grundwasserüberwachungsbericht Deponie Margelacker 2006

Rollstuhlsport-Legende Franz Nietlispach erklärte darauf: „Das überrascht mich nicht. Auf der Geggengerade hatte es schon seit Jahren eine Mulde. Es ging richtig bergab, so dass ich dort Schwung holen konnte für die letzten 200 Meter.“

Diskussionen mit der Gemeinde zeigten ziemlich schnell auf, dass man nicht gewillt war, die notwendigen Sanierungen vorzunehmen, wenn nicht klar war, dass es nicht wieder zu derartigen Unebenheiten käme. Man stieg hinunter in die Archive und fand Unterlagen über eine Abfalldéponie. Der Untergrund wurde über einen längeren Zeitraum untersucht, wobei sich herausstellte, dass die Déponie, die zu 95% aus Haushaltabfällen bestand, leider auch 5% Spezialmüll aus den chemischen Betrieben der Region enthielt. Der darunterliegende karstartige Grund wird zudem von Grundwasserströmen durchzogen. Alles in allem wusste niemand mehr, was Sache war. Endlose Abklärungen zeichneten sich ab. Wettkämpfe konnte man auf Jahre hinaus vergessen. Falls die Déponie hätte saniert werden müssen, wäre es wohl aus gewesen mit den Sportanlagen überhaupt. Mittlerweile hat man sich auf politischer Ebene im Gegensatz zum Feldreben auf eine Überwachung der Margelackerdéponie geeinigt (analog Rothausstrasse). Bis weitere Entscheide gefällt werden, kann es noch Jahrzehnte dauern.



So sah es auf dem Margelacker in den 50er aus.

Bereits früh erkannten wir, dass man sich kaum auf die Politik verlassen kann, um schnelle Verbesserungen herbei zu führen. Alleine hatten wir aber keine Chance, die kostspielige Sanierung der lädierten Rundbahn von der Gemeinde bewilligt zu bekommen. Zusammen mit den Fussballern des SV MuttENZ, die zuvor zweimal mit einer Initiative für einen neuen Kunstrasenplatz anstelle des alten Tennenplatzes gescheitert waren, gründeten wir die IG Sportanlagen Margelacker und erzwangen eine Diskussion an der Gemeindeversammlung. Schlussendlich wurden die beiden Projekte ins Budget für 2006 aufgenommen.

Im Sommer fuhren tatsächlich die Bagger auf und demontierten die alte Anlage. Unsere Abteilung ging auf die Sandgrube in Pratteln ins Exil. Nachdem die Rundbahn im Herbst in neuem Glanz erstrahlte nutzten wir die Euphorie aus und kandidierten an der Delegiertenversammlung von Swiss Athletics im Zentrum Paul Klee in Bern für die Staffel-Schweizer Meisterschaften 2008. Nachdem die Bewerbung von Bellinzona keine Chance hatte, stachen wir auch den letzten Konkurrenten, den LC Luzern mit unserer humoristischen und leicht auf die Tränendrüse drückenden Präsentation aus und erhielten trotz der fehlenden Bahnen 7 und 8 den Zuschlag. An der 1. Athletics Night konnten wir am 13.6.2007 unser neues Stadion offiziell einweihen. Für die neue Tartanbahn wurde wiederum ein ultraschneller Mondo-Belag mit geringem Widerstand gewählt. Wie auf der alten Bahn, wo einst 800-Meter-Weltmeister André Bucher und Anita Weyermann einen Schweizer Meistertitel feiern durften und die Rollstuhlsportler Franz Nietlispach und Heinz Frey etliche Weltrekorde aufstellten, wollten wir wieder schnelle Zeiten ermöglichen. Die ausgezeichneten Stadionrekorde, welche mittlerweile aufgestellt wurden, geben unserem Entscheid recht.





Klassiker: Athleten in "action"





Der aktuelle Präsident des TV MuttENZ, Karl Flubacher beantwortet Fragen zur Rolle unserer Abteilung im Gesamtverein.

Kari, Wie nimmst du als Präsident des Turnvereins MuttENZ die Abteilung der Leichtathletinnen und Leichtathleten wahr?

Ich bin bei den grossen Anlässen meist dabei und natürlich auch Mitglied im 100er Club. Die Abteilung nehme ich als junge und dynamische Abteilung wahr, welche intensiv Sport betreibt und mit einem eintägigen Training pro Woche nicht zufrieden ist.

Seit 2010 ist die Mehrzahl der Mitglieder des Turnvereins MuttENZ nicht mehr Mitglied beim Schweizerischen Turnverband. Unsere Mitglieder fühlen sich ihren Abteilungen zugehörig und wissen oft gar nicht, was der Turnverein überhaupt macht. An Turnfeste reist jeweils nur noch ein kleines Grüppchen. Warum brauchen die Abteilungen den Gesamtverein überhaupt noch?

Alle Mitglieder fühlen sich ihren Abteilungen zugehörig. Der Turnverein als übergeordnete Organisation hat mit den Turnenden genau so viel zu tun wie mit den Leichtathleten. Der Unterschied ist vielleicht der, dass viele Turnende bei zentralen Anlässen mitorganisieren.

Der Turnverein müsste eigentlich „Turn-Athletics-Basketball-Handball-Unihockey-Volleyballverein“ heissen, historisch und auch im Vergleich zu anderen Vereinen in der Region ist der Name Turnverein geblieben.

Der Turnverein übernimmt die zentralen Funktionen und einige Kontakte mit den Behörden. Er könnte ohne die Athleten genauso existieren, wie die Athleten ohne Turnverein. Das Zusammengehen macht aber darin Sinn, dass wir so einige

Aufgaben besser verteilen können und dass wir als grosser Verein mehr Gewicht haben. Durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Abteilungen entsteht eine Vielfalt, welche sehr viel Potenzial hat.

Die Teilnahme an Turnfesten ist heute nur noch eine Sache der Turnenden, daher ist ein Grossaufmarsch wie in früheren Zeiten nicht mehr möglich. Die Altersstruktur reduziert die Gruppen zusätzlich.

Ich finde es aber wichtig, dass wir gemeinsame Anlässe durchführen können, zurzeit sind dies das Eierleset und das Jazz uf em Platz, welche zwar nur beschränkt einen sportlichen Inhalt haben, aber zusammen etwas zu tun, ist in einem Dorfverein nicht nur wichtig, sondern macht auch Spass.

Neben diesen beiden Anlässen hat sich der auch der Herbstlauf zu einem Anlass entwickelt, der wahrgenommen wird. Es ist und bleibt euer Anlass, wenn sich aber Teilnehmer und Helfer aus anderen Abteilungen dazu gesellen, ist das eine gute Sache.

Der Turnverein ist eine Organisation von Sporttreibenden im Breiten- und im Spitzensport, dass das nicht immer zusammenpasst ist ersichtlich.

Die Freude und die Begeisterung ist aber in jedem Fall da, sei das nach einem Spitzenresultat im 100m-Lauf, nach einer Gruppenvorführung mit 1200 Teilnehmern oder nach einem gewonnenen Match - man ist stolz darauf etwas erreicht zu haben, vergisst dabei die lange Vorbereitungszeit und sitzt danach mit Gleichgesinnten zusammen und hat Freude daran.

Was können wir besser machen? Was wünschst Du Dir als Präsident des TVs von uns Leichtathleten für die Zukunft?

Als Präsident wünsche ich mir einen guten Zusammenhalt in den Abteilungen untereinander. Gemeinsame Aktionen fördern das Vereinsleben und sollen allen Mitmachenden Freude bereiten.

Es muss nicht immer nur das Eierleset und das Jazz uf em Platz sein. Gerne hätte ich auch wieder einmal einen weiteren Anlass, sei dies ein „Turn-Sport-Spiel-Fest“ bei welchem Turnende, Athleten und ballspielende Sportler ihren Platz finden könnten, es kann auch wieder einmal ein Familienzorg oder was immer sein. Solche Dinge entstehen oft dann, wenn eine gute Idee da ist und ein paar Mitglieder diese dann vorwärtstreiben. Wenn diese Mitglieder aus verschiedenen Abteilungen sind, umsobesser, dann entsteht etwas Neues.



Matthias Bischoff vom Turnverein beim konzentrierten Eierwurf. Wird das fliegende Ei von den Wanniers eingefangen?







In den frühen 90er Jahren waren die Leistungen unserer Athletinnen und Athleten an den regionalen Wettkämpfen eher bescheidener Natur. Wenn mal jemand an Kantonalen Meisterschaften aufs Podest kam, war dies beinahe eine Sensation. Das lag einerseits sicherlich an den massiv grösseren Teilnehmerfeldern gegenüber heute, andererseits aber schlicht und einfach auch am Leistungsniveau unserer Athletinnen und Athleten. Peter Werren war zu jener Zeit der Trainer, der in Muttentz so richtig hart trainieren liess und auch unseren ersten „Star“ hervorbrachte. Oliver Doblner war zu jener Zeit einer der schnellsten Sprinter des Landes in den Nachwuchskategorien. Wenn er auch in der Bestenlisten der Schweiz über 100 und 200 Meter bei den U16 und U18 immer unter den ersten Dreien anzutreffen war, reichte es an den nationalen Titelkämpfen nie aufs Podest.

Für alle anderen war zu dieser Zeit eine SM-Limite kaum in Reichweite. Ausnahmen wie Frederique Mathys oder Daniel Müller oder die beiden Stabhochspringer Lukas und Tobias Frey bestätigen natürlich diese Regel. Dies änderte sich erst Mitte der 90er Jahre als neben den Sprintern endlich auch in anderen Disziplinen Nachwuchsathletinnen und -athleten nachdrängten, die bereits über mehrere Jahre Leichtathletiktraining betrieben haben. Allen voran war da diejenige Athletin, welche für die grössten Erfolge unseres Vereins, aber auch für die traurigsten Zeiten steht: Daniela Wohlgemuth.

Daniela konnte sich schon früh für alle Wurfdisziplinen begeistern und fand mit Maurice Güntensperger einen Trainer, der bereit war, ein grosses Engagement auf sich zu nehmen, um die junge Athletin weiter zu bringen. Maurice, der in seiner Aktivzeit als Mittelstreckler und Hochspringer seine grössten Erfolge feierte, musste sich sein Knowhow in den Wurfdisziplinen erst aneignen. Die Erfolge in den darauffolgenden Jahren beweisen dabei, wie gut ihm dies

gelingen ist. Daniela war nicht nur unsere erste SM-Medaillengewinnerin, sie war auch unsere erste Schweizermeisterin und kaum ein Mutterzuger war live dabei, da die meisten gleichzeitig auf dem Margelacker bei unserer SM im Helfereinsatz standen. In Lugano holte sie im Jahre 1996 den Titel im Diskuswerfen. Neun weitere Medaillen sollten in den kommenden Jahren folgen. Aber nicht nur als Athletin, auch als Coach war Daniela eine der erfolgreichsten unseres Vereins. Mit Fabio Gehring feierte sie als Betreuerin einen weiteren Schweizer Meistertitel und mehrere Schweizer Bestleistungen im Diskuswerfen im Nachwuchsbereich, die später von Gregory Ott übertroffen werden sollten, der ebenfalls eine gewisse Zeit bei Daniela in Muttentz trainiert hatte. Daniela war schon als Athletin immer darauf bedacht, möglichst vielseitig zu trainieren und schob freiwillige Sprinttrainings in ihr Programm ein. Dies sollte ihr nach der Leichtathletikkarriere zu einigen Weltcupstarts als Anschieberin im Bob von Sabina Hafner verhelfen. Auch bei Fabio sorgte sie dafür, dass er nicht zu einseitig blieb und brachte ihn an der SM im Hochsprung sogar unter die besten sechs. Auch im Vorstand war Daniela als Finanzchefin mehrere Jahre tätig. Der Tod ihres Bruders Lukas im Jahr 2005 beschäftigte Daniela allerdings in dieser Zeit extrem. Lukas war bei den Mitgliedern unseres Vereins dank seiner offenen, fröhlichen Art und seinen immer wiederkehrenden Streichen sehr beliebt und blieb auch während dem Kampf gegen seine Krankheit stets mit unserer Abteilung verbunden. Sein Tod hinterliess bei allen Mitgliedern genau so tiefe Spuren wie die überraschende Nachricht von Danielas Ableben fünf Jahre später. Neben den grossen Erfolgen im Wurfbereich war unsere Mittel- und Langstreckengruppe lange Zeit die grösste und erfolgreichste der Region.

An den Gelände- und Strassenläufen der Nordwestschweiz räumten die Läuferinnen und Läufer von Trainer Egon Christener in allen Alterskategorien ab. In den Nachwuchskategorien sorgte Patrick Moser schon damals dafür, dass die Jungen Spass an den längeren Läufen entwickelten. Für die grössten Erfolge auf der Bahn sorgten Marco Guidali, der mit mehreren Finalplätzen an Schweizer Meisterschaften auf sich aufmerksam machte und ein paar Jahre später Nicolas Roditschegg und vor allem Raphael Fuchs. Letzterer feierte im Jahr 2005 kurz vor seinem Wechsel zum LC Basel (siehe Kapitel 7) nach zwei Vize-Meistertiteln in den Jahren zuvor den ersten Meistertitel für den TV Muttenz athletics

in einer Nicht-Wurfdisziplin. Zudem war er wohl der erste, der im Vorprogramm von Weltklasse Zürich antreten durfte.

SM-Medaillen sind für unseren Verein zwar immer noch absolute Sensationen und auch wenn wir nun eine kleine Durststrecke hinter uns haben, darf man dennoch festhalten, dass wir gerade in den letzten paar Jahren mit so vielen Athletinnen und Athleten an Schweizer Meisterschaften vertreten waren, wie kaum je zuvor und dass an Kantonalen und an Regionen Meisterschaften die Medaillenausbeute doch um einiges höher ausfällt wie noch vor fünfzehn oder gar zwanzig Jahren, und dies liegt nicht nur an den deutlich geringen Starterfeldern.

Jahr	Athlet	Rang	Kategorie	Disziplin
1996	Daniela Wohlgemuth	3	U16	Kugel
1996	Daniela Wohlgemuth	1	U16	Diskus
1997	Priska Sorg	3	U16	80m Hürden
1998	Daniela Wohlgemuth	3	U18	Speer
1998	Daniela Wohlgemuth	1	U18	Diskus
1999	Daniela Wohlgemuth	2	U20	Speer
1999	Daniela Wohlgemuth	2	U20	Diskus
1999	Stephanie Koller	2	U16	Diskus
1999	Stephanie Koller/ Svenja Vögeli/ Djana Valentic/ Carole Bischof/ Manuela Buttlinger	3	U16	5 x 80m
2000	Daniela Wohlgemuth	1	U20	Diskus
2000	Daniela Wohlgemuth	2	U20	Speer
2000	Daniela Wohlgemuth	3	U20	Kugel
2000	Stephanie Koller	2	U16	Speer
2001	Daniela Wohlgemuth	3	U23	Diskus
2003	Raphael Fuchs	2	U20	1'500m
2004	Raphael Fuchs	2	U20	1'500m
2004	Carole Bischoff/ Svenja Vögeli/ Saskia d'Ambrosio/ Sarah Schneider	2	U20	4 x 100m
2005	Raphael Fuchs	1	U23	1'500m
2005	Saskia d'Ambrosio	3	U20	400m
2006	Fabio Gehring	3	U16	Diskus
2006	Silvan Flückiger	3	U23	Hochsprung
2006	Sarah Schneider	2	U20	400m
2007	Fabio Gehring	1	U16	Diskus
2007	Fabio Gehring	3	U16	Kugel
2008	Fabio Gehring	2	U16	Diskus
2010	Sheena Frei*	3	U16	Hochsprung
2010	Daniela Wydler	3	U23	400m
2011	Noah Friedlin (mit athletics.BL)	1	U18	Olympische Staffel
2016	Ryan Wyss*	2	U18	200m

Alle SM-Medaillengewinner des TV Muttenz athletics (*Halle)

SM-Medallengewinner/innen



v.o.l.n.u.r.: Saskia D'Ambrosio, Daniela Wydler, Raphael Fuchs, Daniela Wolgemuth



v.o.l n..u.r: Priska Sorg, 3x Fabio Gehring







Jeden Kantonalen Titel, jede Medaille bei einem Geländelauf oder jedes Diplom an einem Schülerwettkampf hier zu erwähnen, würde wohl eine eigene Bibliothek füllen. Exemplarisch für all jene, die für den TV Muttenz athletics um Ruhm und Ehre gekämpft haben, hier nur ein kleiner Ausschnitt aus der Sammlung von Podestbildern aus unserem Archiv.



Trotz Geselligem wenig Gemeinschaft

„Früher, ja früher war alles besser.“ Früher war zumindest vieles anders. Früher sassen beispielsweise unsere Langstreckler nach dem Training zusammen. Im Hüttli wurde übers Training, den Sport aber auch über Privates diskutiert.

„Heute interessiert sich ja niemand mehr für den anderen.“ Stimmt auch irgendwie. Unsere Athletinnen und Athleten reisen meist nur zum Wettkampf an, gehen einlaufen, bestreiten ihre Disziplin, laufen aus und tschüss... Nicht einmal mehr das Resultat des Teamkollegen interessiert wirklich. „Der kann mir das ja auch watsappen oder ich seh’s dann im Internet.“

Das alles ist tatsächlich so. Unsere Sportart wird nun einmal von Individualisten betrieben, wer eine grosse Gemeinschaft will, wer den Teamgedanken sucht, der geht wohl eher Basketball oder Fussball spielen oder er sucht sich eine Sportart aus, bei dem nicht bei jedem Wettkampf ein objektives, vergleichbares (mit der Konkurrenz, mit dem Vorjahr etc.) Resultat auf einer Rangliste prangt. Das war früher übrigens nicht viel anders. Auch die Sprinter der frühen 90er Jahre interessierten sich wenig für den Wettkampf der Schüler B und diese wiederum bekamen kaum etwas mit vom Stabhochspringer, der auf der Gegengeraden seine PB zu verbessern versuchte. Dass es zu den geselligen Langstrecklern von damals heute kein Pendant mehr gibt, das in unserer Stadionbeiz den Abend verbringt, liegt vielleicht auch daran, dass in der Trainingsgruppe damals das Durchschnittsalter etwa 20 Jahre über dem Alter unserer ältesten aktiven Athletin von heute liegt.

Dies ist sicherlich auch ein Grund, weshalb Events wie der traditionsreiche Skitag irgendwann ausgestorben sind. Dies soll aber nicht heissen, dass man sich auch in der heutigen Zeit nicht mehr um die gesamte Abteilung kümmern sollte. Und es ist ja auch nicht so, dass man gar nichts zusammen unternimmt. Im Gegensatz zu früher, gibt es seit nun beinahe 10 Jahren eine Fitnessgruppe von älteren Athletinnen und Ath-

leten, die sich regelmässig mehrmals pro Woche zum Training treffen, auch wenn sie nur noch an lockereren Wettkämpfen teilnehmen. Mit verschiedenen Events haben wir in den vergangenen Jahren zudem immer wieder die gesamte Abteilung zusammengebracht und lustige Stunden verbracht. Hier nun einige Highlights unserer Social Events.



Waldwiehnacht und Jahres-End-Plausch

Die Waldwiehnacht auf dem Schützenplatz, auf der Rütihard oder gar auf dem Sulzchopf war beinahe jahrzehntelang eine feste Institution. Jeweils an einem Montag im Dezember wurden kesselweise Tee und Glühwein in den Wald geschleppt und „Tannebäumli vom Bischoff“ an die Kinder verteilt. Wenn er Zeit hatte, besuchte uns das eine oder andere Mal auch der Santichlaus. Einmal sogar mit Schmutzli und Eseli. Irgendwann entschieden wir uns dann allerdings mit gross und klein einen Plauschwettkampf in der Turnhalle zu organisieren. Auch dieser kam jeweils toll an. Beinahe 100 Kids fighteten jeweils in gemischten Teams in Disziplinen wie Bob-Anschieben und -Auseinandernehmen, Skispringen oder Sprints in voller Skiausrüstung. Auch in Zukunft wollen wir ähnliche Events zum Jahresende organisieren. Die Form bleibt dabei offen. 2013 und 2015 beispielsweise fanden wieder Anlässe im Wald statt und auch der Santichlaus durfte das eine oder andere Mal wieder auftauchen.

Saisonvorbereitung, Spargelessen und Fördertrainings

Immer wieder versuchte der Vorstand, mit verschiedenen internen Veranstaltungen den Zusammenhalt innerhalb der Abteilung zu fördern. Es gab beispielsweise Zielvereinbarungsgespräche mit anschliessendem Lotto- oder Spieleabend, bei dem mit Bierstängeln gestrickt werden musste oder sonstige nicht ganz so sportliche Aufgaben erledigt werden mussten.

Als Dank für die geleisteten Dienste lud der Vorstand seine Helferinnen und Helfer sowie alle Trainerinnen und Trainer lange Jahre zum Spargelessen ins Hüttli ein. Mit dem Wirtewechsel vor ein paar Jahren schief diese Tradition jedoch langsam ein. Der Vorstand möchte aber auch in Zukunft unseren verdienten Personen mit einem ähnlichen Event wieder regelmässig Danke sagen für die geleistete Arbeit.

Samstagmorgen für Jung und Alt in den vergangenen Wintern erfreuten sich extremer Beliebtheit und 2016 werden wir zum Abschluss des Jubiläumsjahr sogar ein solches zur Saisonvorbereitung in Magglingen abhalten, an dem rund sechzig Athletinnen und Athleten teilnehmen werden.











Die Rekordserie: Triple Jump - Judgement Day & The Hammer Battle

War es eine Bieridee oder einfach eine weitere Spinnerei der technischen Verantwortlichen des LC Therwil und unseres Vereins? So genau kann das heute niemand mehr rekonstruieren. Fact ist auf jeden Fall, dass sich am 31.5.2005 eine grosse Zahl Mitglieder der beiden Vereine inklusive offiziellen Schieds- und Kampfrichtern auf der Schützenmatte zu einem Hammerwurf-Wettkampf traf. Das Problem dabei. Noch nie zuvor hatte auch nur einer der Teilnehmer ein solches Wettkampfgerät aus der Nähe gesehen, geschweige denn zu werfen versucht.

Unter Anleitung der mehrfachen Schweizer Nachwuchsmeisterin Corinne Berger liessen wir uns rund eine halbe Stunde lang in die Geheimnisse der Drehtechnik einweihen und versuchten, die enormen Fliehkräfte zu kontrollieren. Danach gab es kein Halten mehr. 5 Frauen und 13 "Männer" stritten um persönliche Bestleistungen und vor allem um Vereinsrekorde. Denn genau darin lag das Ziel. Keiner unserer Vereine hatte überhaupt eine „Leistung“ in dieser Disziplin vorzuweisen. Nun stehen in unseren Rekordbüchern bis heute mit Corine Uhlmann und Stefan Gerber zwei würdige Rekordhalter in unseren Vereinssanalen.

Auch der zweite Event der Battle-Series war eine Night to Remember. Triple Jump – Judgement Day. Rund zwei Jahre später. Tatort Therwil. Gleiches Format. Gleiches Spektakel. Anderer Sieger. Mit Sven Holzhauses 10.01m steht heute eine Marke als Vereinsrekord, die wohl jeder

U10-Athlet überbieten würde, wenn es diese Disziplin in dieser Kategorie denn gäbe. Kein Wunder wagte sich bisher keiner der Trainer, diese Disziplin seinen Schützlingen beizubringen. Zu peinlich wäre es wohl, wenn diese alten Resultate noch einmal hervorgekramt würden. Die Battle-Serie ist alles in allem eine absolut nachahmenswerte Idee, die nur der Fortsetzung harret. Disziplinen wie 10km-Bahngehen oder ein Stunden-10-Kampf warten nur auf deren Durchführung. To be continued...



Mr. Skitag ist und bleibt Mike Mitchell. Unzählige Skitage organisierte er in den 90er Jahren und auch darüber hinaus, bis seine Tochter Steffi noch für die eine oder andere Austragung verantwortlich zeichnete. Die Ausflüge wurden jeweils von 30 bis beinahe 50 Jugendlichen (ab U18) und Erwachsenen besucht. Einmal musste ein Athlet blutüberströmt ins Spital eingeliefert werden, weil er sich sein Snowboard selbst um die Ohren schlug, ein anderes Mal kam Gerüchten zufolge eine Person mit, die gar nicht Ski fahren konnte und versuchte sich die Pisten hinunter zu quälen.

Gegen Ende seiner aktiven Laufbahn als Trainer und Organisator verkündete Mike in seinem sympathischen englisch-angehauchten Dialekt: „Mia mache e Schi-Weekend in de Portes du Soleil. Mi gön nach Schompery und ine Hütte zmittst uf de Pischta, wo mia übernachte dien!“ Jahr für Jahr wurde uns dieses Highlight versprochen. Nichts wurde daraus. Noch nicht. Wir haben aber die Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben.

Die Destinationen unserer legendären Skitage waren (weder in alphabetischer noch in chronologischer Reihenfolge):

Interview mit Mike Mitchell

Mike, Du hast viele Jahre lang unseren äusserst beliebten Abteilungsskitag organisiert. Welches war für Dich das Highlight dieser Ausflüge?

Das gemeinsame fröhliche Schneeerlebnis und wenn am Ende des Tages alle Teilnehmer wieder gesund im Bus sasssen.

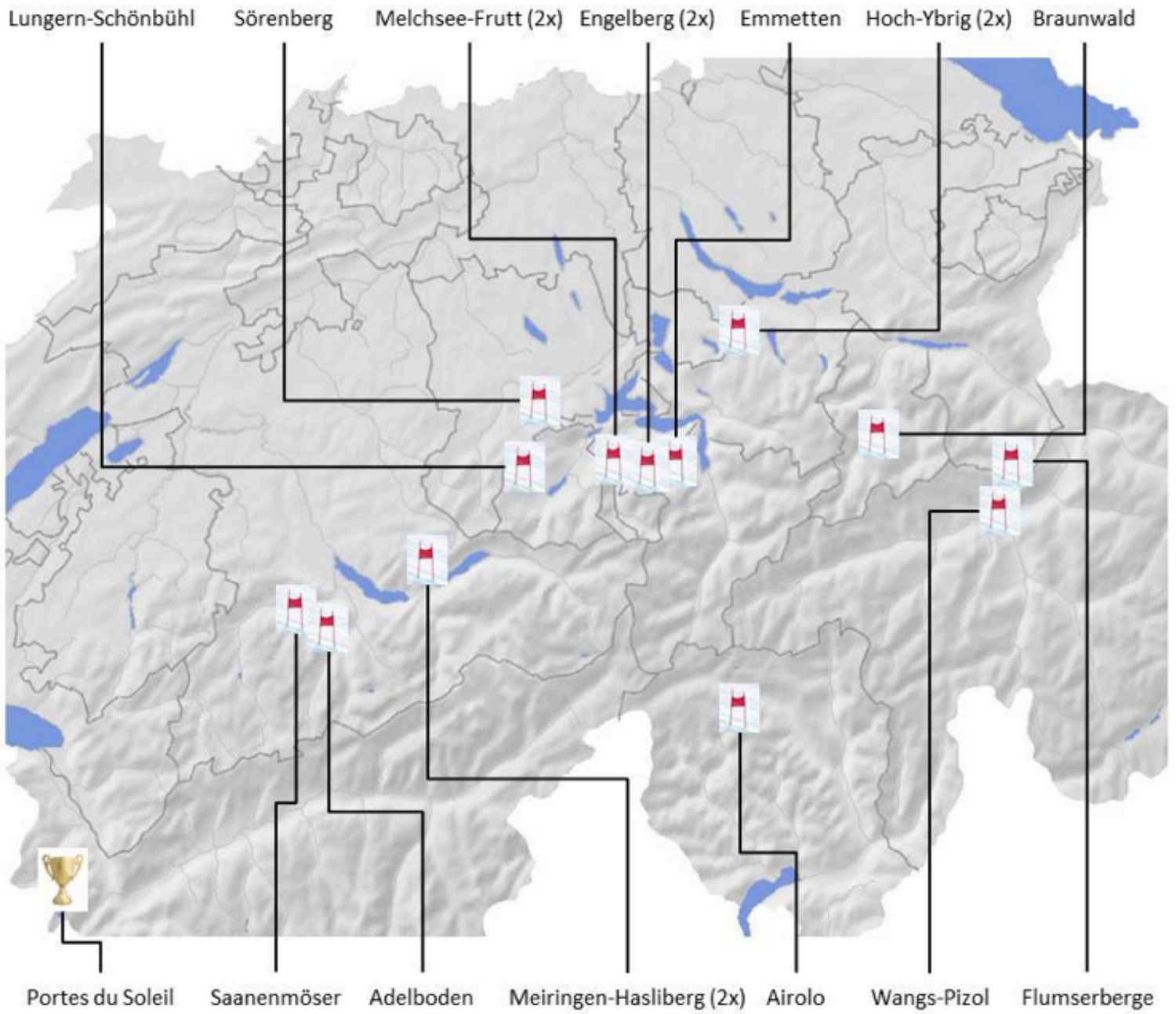
Welches ist Dein Lieblingskigebiet?

Sicherlich immer noch Skigebiet Portes du Soleil.

Wann warst Du das letzte Mal in Champéry?

18. bis 21. Feb. 2016

Soso? Hoffentlich hast Du wenigstens etwas ein schlechtes Gewissen... ;-)











Erfolgreiche und weniger erfreuliche Kooperationen

Das Thema Doppellizenzen war in den frühen 00er-Jahren in der gesamten Schweizer Leichtathletik-Szene ein heisses Eisen. Viele kleinere Vereine machten die Erfahrung, dass talentierte NachwuchsathletInnen und –athleten von grösseren Vereinen abgeworben wurden, nachdem sie diesen zuvor bei Starts an den Schweizer Vereinsmeisterschaften (SVM) zu guten Resultaten verholfen hatten. Ähnliches erlebte der TV Muttenz athletics mit der Zusammenarbeit mit dem LC Basel. Nachdem der LCB dank sieben Muttenzer Zählresultaten (bei 13 Disziplinen) den Klassenerhalt in der Nationalliga B sichern konnte, verloren wir im Anschluss an diesen Wettkampf die gesamte Trainingsgruppe der Mittel- und Langstreckler (mit rund 50 Mitgliedern) an den LCB. Natürlich standen hier bereits seit längerem Probleme auf verschiedenen Ebenen im Raum. Ausschlaggebend für den Wechsel nach Basel waren aber sicherlich auch die Kontakte im Zusammenhang mit der zuvor guten Zusammenarbeit.*

Nach den negativen Erfahrungen mit den Doppellizenzen war der Weg frei, um die bereits zuvor guten Kontakte zum LC Therwil zu vertiefen. Mit der Gründung der LG Muttenz/Therwil legten wir das Fundament für eine Kooperation, der sich mittlerweile der halbe Kanton angeschlossen hat. Die Ursprünge dieser Zusammenarbeit gehen zurück in die Zeit, als die heute führenden Vereinsvertreter der beiden Vereine noch selbst aktiv gegen einander im Wettkampf antraten. Schon da war es aber eigentlich stets ein Miteinander.**

In den ersten Jahren dieser LG waren die Therwiler zu Gast bei uns im Oster-Trainingslager in Latsch, und wir durften mit zahlreichen TeilnehmerInnen und Teilnehmern am Trainingsweekend in Lausanne, Huttwil oder Tenero teilnehmen, wo die Therwiler die Federführung hatten. Mehr soziale Events wie die Hammer-Battle und der Triple Jump – Judgement Day, wo wir unseren Rekordbüchern noch einen letzten Schliff

verpassten, gehören ebenso zu dieser langjährigen Partnerschaft wie die Organisation von Wettkämpfen wie der Schweizer Meisterschaft Staffeln 2008 und den beiden sehr erfolgreichen Regionen Meisterschaften 2010 und 2014. Die LG Muttenz/Therwil wurde an einem coolen aber uncleanen Abend dann vor einigen Jahren zur athletics.BL unfirmiert als sich die LAR Binningen uns anschloss und im 2014 sogar mit der LG Baselland zur athletics.baselland fusioniert. Zusammen mit der LV Frenke, dem SC Diegten und dem neu hinzugekommenen SC Liestal bestreiten wir mittlerweile ab der Stufe U16 unsere Teamwettkämpfe mit grossem Erfolg. An den Staffelmeisterschaften 2015 sprang dabei sogar ein 4x400m-Kantonalrekord heraus, der zuvor 35 Jahre lang nicht angefochten werden konnte.

**Mit der heutigen Vereinsführung des LC Basel pflegen wir ein freundschaftliches Verhältnis und möchten auf keinen Fall negative Gefühle aufkommen lassen. Dennoch möchten wir diese Erfahrung im Rückblick dieser 25 Jahre nicht unterschlagen, da sie auf alle Fälle zu unserer Geschichte gehört und einen grossen Bruch im Vereinsleben dargestellt hat.*

***Wir lassen an dieser Stelle die Geschichte mit dem 1'500er in Olten nicht noch einmal aufleben... ;-)*



Kantonalrekord. Über 4x400m klappte es im 2015 in Lausanne endlich den 35 Jahre alten Kantonalrekord des TV Pratteln AS zu knacken. Mit dabei Daniela Wydler.

Paula Kern und Shirley Lang im Ziel beim SVM Junior League 2015 in Zürich.



Das Frauen-SVM-Team von athletics.baselland kämpft jeweils ganz vorne mit in der Nationalliga C. Das Team 2015 in Delémont.

Philipp Schmid, die Zusammenarbeit des LC Therwil mit dem TV Muttenz athletics funktioniert nun schon einige Jahre recht gut. Weshalb arbeitet Euer Verein gerade mit dem unsrigen zusammen?

Wir sprechen die gleiche Sprache und leben die gleiche Leidenschaft; die Leichtathletik. Es ist uns egal, ob eine Athletin/ein Athlet im rot-weissen oder gelb-schwarzen Dress startet, die Motivation liegt in der Sache selbst, in unserer Leichtathletik. Es geht um gesunde Konkurrenz, aber nicht um Rivalität, aber auch um gemeinsame Erfolge. Die Führungscrews der beiden Vereine bestreiten schon seit "fast" Jahrzehnten den gleichen Weg, als Athleten, Trainer oder Vorstandsmitglieder. Man kennt und schätzt sich. An dieser Stelle auch vielen Dank für die tolle Zusammenarbeit.

Welches Ereignis in diesem Zusammenhang hat bei Dir in den letzten Jahren am meisten Eindruck hinterlassen?

Eine kleine Gruppe Athleten wurde vor einigen Jahren sehr herzlich als Gäste ins Muttenzer Trainingslager willkommen geheissen. Daraus hat sich eine tolle Partnerschaft entwickelt, welche auch heute noch gelebt wird, auch wenn unsere Wege sich betreffend Trainingslager wieder getrennt haben. Die freundschaftliche Art, mit der wir aufgenommen wurden, hat mich sehr beeindruckt.

Worin siehst du weiteres Potenzial in der Zusammenarbeit und was wünschst Du Dir von uns für die Zukunft?

Synergien im Trainingsbereich könnten noch besser genutzt werden. Als aufstrebender Verein "noch" ohne Rundbahn würden wir eine Intensivierung in diesem Bereich als grösstes Potential einstufen. Wir wünschen uns vom TV Muttenz athletics die gleiche Offenheit und Freundschaft, die wir in den letzten Jahren erfahren haben. Wir wünschen euch weiterhin viel Erfolg und freuen uns weitere spannende Jahre mit euch. Alles Gute zum Jubiläum!





An Schweizer Staffelmeisterschaften scheiterte man aber auch des Öfteren in aussichtsreicher Position. So verpatzten 2007 beispielsweise Dennis Rohrer und Stabhochspringer Marquis Richards auf der Zielgeraden in La Chaux-de-Fonds die sicher geglaubte Medaille...

...aber auch Sheena Frei und Xenia Schneider liessen in Davos 2012 den Stab fallen.



In der SVM Junior League belegte man 2014 in Sion den starken vierten Rang.

Jede Generation von Athletinnen und Athleten hat ihre eigenen Erinnerungen. Sechzehnmal Samedan, zwölfmal Latsch im Südtirol, viermal Huttwil, zweimal Lausanne und einmal Tenero dienten als Homebase für unsere Trainingslager und Weekends. Sogar auf dem heimischen Margelacker fand das eine oder andere Mal eine Intensiv-Trainingswoche statt.

Samedan

Dort wo sich früher eine 100 Meterbahn und ein Tartanplatz befand, steht heute ein Eisfeld und ein Kunstrasen für die Fussballer. Ein Lager in Samedan würde daher deutlich anders aussehen wie noch in den 90er- und frühen Nuller-Jahren. Die Trainings würden wohl alle in St. Moritz stattfinden, das früher vor allem den „Alten“, den „Grossen“ oder den „Guten“ vorbehalten war. Die jüngeren Athletinnen und Athleten sahen die mondäne Stadt meist nur auf den Ausflügen auf Corviglia oder an den Stazersee, wo Hans Ifert in Nacht und Nebel-Aktionen jeweils seine anspruchsvollen OLs aussteckte.

Dort konnten unsere Leute aber auch aus nächster Nähe beobachten, wie Weltklasse-Leichtathleten wie Zahnpaste-Dieter Baumann und unzählige Weltmeister und Olympiasieger aus Kenia (wer konnte die schon unterscheiden?) aber auch Schweizer Spitzenleichtathletinnen und -athleten wie Anita Protti ihre Trainings absolvierten. Unvergessen bleiben die SOLAs im Haus der Stadt Lenzburg im Oberengadiner Samedan aber nicht in erster Linie aus sportlicher Sicht. Denn was werden da heute noch für unglaubliche Legenden erzählt? Und immer wieder kommt einem da ein Name in den Sinn: Werni Essler! Jeden Morgen schepperte sein Ghettoblaster in aller Herrgottsfrühe den schon Monate im Voraus sorgfältig ausgewählten Sound unseres Haus-DJs durch die dicken Gemäuer des Lagerhauses. Mit seinem Pony-Express wurden später ganze Filmklassiker abgedreht. Das Training blieb

Nebensache. Aber sogar diejenigen, die wirklich ernsthafte sportliche Ziele verfolgten, freuten sich auf den Freitagabend, an dem Wernis Disko stattfinden sollte. Einige sollen sogar nur für dieses Spektakel mit ins Lager gereist sein. Am Tag selbst fuhr Werni jeweils mit seinem Auto die ganze Umgebung ab und demontierte alle Baustellenlampen, die er im Oberengadin finden konnte. Diese benutzte er dann mit Kissenbezügen umhüllt zur Illumination. Nicht immer zur Freude der lokalen Feuerwehr, die einmal mit dem kompletten Aufgebot anrücken musste, weil die Hitzeentwicklung durch die stimmungsvolle Beleuchtung doch zu stark ausfiel.

Unvergessen bleiben aber auch die Auftritte von Thösi mit seiner Schnuuregiige oder mit dem Totemüggerli sowie diejenigen vom langhaarigen Mülli, dessen Konzert- und Gesangsabende im Leiterstübli bis tief in die Nacht dauerten. Es geschah aber auch anderes in diesen Nächten, von dem nicht immer jeder alles wissen musste. Um das schlimmste zu verhindern, kam es sogar vor, dass sich Trainerinnen und Trainer im Putzkasten versteckten, um die nachtwandelnden Schelme auf frischer Tat zu ertappen.

Nur in einem Jahr war ähnliches gänzlich unnötig. Damals schlug eine Seuche dermassen zu, dass der grosse Gang vor den Schlafzimmern kurzerhand zum Lazarett umfunktioniert wurde und dutzende von Jugendlichen dort mit Kübeln neben ihren Matratzen übernachteten mussten. Aus heutiger Sicht ist das alles kaum zu glauben, genauso wie die Tatsache, dass man damals rund 70 Personen mit dem Zug, später mit dem Car ins Engadin reiste. Die oft ganztägige Anreise bekam nicht immer allen gut. In den Lagern wurden wir jeweils von einem Küchenteam aus unseren Reihen fürstlich bekocht. Da waren einerseits Hans Iferts Eltern, später Silvia Stocker, Sidonia Ifert, Monika Güntensperger, Silvia und Uschi Vogt, die für unser leibliches Wohl besorgt waren. Abgewaschen haben die Athletinnen und Athleten natürlich selbst.

Heute kannst Du es ja verraten: Was hat es mit dem ominösen Projekt Alpha auf sich?

Das Projekt Alpha war ein surrealer Krimi, bei dem sich eine „Schaufensterpuppe“ nach einer Entführung, (Einbruch), Jagd, Brandkatastrophe nach Unfall in eine Lebende verwandeln sollte für ihren verliebten Entdecker. In den Aufnahmen hatten wir damals auch eine echte Feuerwehrrüfung der Feuerwehr Samedan zur Verfügung. Auch das Kleidergeschäft war mit von der Partie...

Leider wurde das Projekt durch die damaligen verantwortlichen Leiter dadurch zu Fall gebracht, dass nach Einbruch der Dunkelheit ausnahmslos keine „Nachtaktionen“ zugelassen wurden. Selbstverständlich wollten wir damals keine „Dämmerungseinbrüche“ und Halbheiten. Deshalb haben wir das Drehbuch nicht angepasst und den Film sausen lassen. Ein bisschen stolz hatten wir ja auch. Ich habe den Entscheid der Schauspieler auch mitgetragen. Bei den bereits erfolgten Dreharbeiten hatten wir ja bereits unseren Spass daran. Das war die erste Priorität.

Wie kam es dazu, dass Du mit Deinen Trainingsgruppen jeweils einen Lagerfilm gedreht hast?

Die Filme in den verschiedenen Lagern waren immer in ihrer Entwicklung das integrierende Moment, wo auch die kreativen „Nicht-Sport-Kanonen“ sich einbringen konnten. Das ganze Team hat sich immer in einem Film gefunden und in der „Freizeit“ und Drehzeit viele vergnügliche Momente zusammen erlebt. Überhaupt war mir die Stimmung immer besonders wichtig, denn mehr als 50% der Leistung findet im Kopf statt.

In unseren Lagern hast Du immer wieder für gute Stimmung gesorgt. Bereits in den frühen Morgenstunden wurden wir durch Deinen Sound geweckt, den Du schon vor dem Lager jeweils sorgfältig ausgewählt hast. Wie ging diese Planung vor sich?

Die ersten Lager fanden damals z.B. in Yverdon statt, immer mit Ausflügen und Besichtigungen, damals auch schon mit Weckmusik, wie ich selbst es bereits als Jugendlicher in den Schullagern gewohnt war.... nur hörten wir damals Klassik, von Beethoven über

Das Programm in der Leichtathletikzeit wieder spiegelte den damaligen Geschmack des Publikums (manchmal auch extra nicht) und sollte vor allem zum Aufstehen motivieren, auch wenn wir noch nicht ausgeschlafen waren oder gegen Ende der Woche vielleicht kleine Ermüdungserscheinungen festzustellen waren.

Es war für mich immer reizvoll, gewisse Musikstücke zu verwenden, die nicht „mehr“ allseits bekannt waren oder provozierten wie z.B. Babysitter Boogie oder auch Country-Songs. Musik war immer und ist meine Welt, auch heute noch. Es sind sogar noch Gesang und Jodellieder dazugekommen.



Was ist Dir persönlich von unseren SOLAs in Samedan besonders in Erinnerung geblieben?

Besonders in Erinnerung von den Lagern in Samedan ist vieles geblieben. Jedes Lager war besonders. Einmal hatten wir „bunten Abend“, d.h. wir hatten einen Virus im Haus und mehr als die Hälfte der Athletinnen und Athleten hatten das grosse Kotzen. Wir haben nur noch die Putzkübel in den Schlafräumen aufgestellt und die Waschmaschine lief die ganze Nacht. Mich hat es auf der Heimfahrt dann auch erwischt und ich hatte für die Rückreise über 8 Stunden, immer mit Unterbrüchen und sogar kurzen Schlafpausen.

Sehr eindrücklich war das Training auf der Corviglia mit Anita Protti, damals glaube ich auf dem Weg zur Vize-Europameisterin über 400m Hürden. Sie hat sich die Zeit genommen und mit unseren Kleinsten ein Einlaufen gemacht.

Ebenfalls toll war die Einladung zum Lagerfeuer mit den äthiopischen und/oder kenianischen Superläufern, die ebenfalls in St. Moritz weilten.

Speziell war auch mein verletzungsbedingter Kurzaufenthalt im Spital Samedan mit dem Kommentar des untersuchenden Arztes bei einer gehaltenen Röntgenaufnahme: „Ganz ab ischt er nid, sunscht könnt'n ganz uusdrehe.“ Ich hätte den Arzt am liebsten auch ganz uusdreht.

Latsch

In der heutigen Zeit übernehmen in unserem Trainingslager im Südtirol das Kochen und Haushalten genau drei Personen. Das Ehepaar Bachmann mit ihrer Tochter Melanie, die das Hotel Montani in Morter führen. Neben dem Kochen und Abwaschen wird aber auch gleich noch serviert, die beiden Frauen putzen täglich das ganze Haus, machen alle Betten, Melanie führt den Wellnessstempel und kümmert sich um die Massage des erschöpften Leiterteams und spät nachts harrt jemand von der Familie an der Theke aus, bis auch der letzte Hotelgast die Bar verlassen hat, nur um dann am nächsten Morgen wieder als erste aufzustehen und das Frühstücksbuffet zu bestücken. Wahnsinn! Über Ostern lassen sich seit mehr als einem Jahrzehnt

unsere älteren Athletinnen und Athleten im Vinschgau verwöhnen. Aber nicht nur kulinarisch und landschaftlich steht das Südtirol dem Engadin in nichts nach. Auch auf der Sportanlage werden wir von den Einheimischen wie Könige behandelt. Die Trainer werden von der Gemeinde zum Apéro eingeladen. Der Bürgermeister und der Sportreferendar der Gemeinde(!?) holen von uns ab, was wir uns fürs kommende Jahr für Anpassungen an der Anlage wünschen und setzen dies nach Möglichkeit sogar sofort um. Der einzige Abwart des Stadions nimmt wenn nötig kurzerhand den Pickel in die Hand und gräbt ein tiefes Loch, um irgendwelche Kabel zu verlegen. Man stelle sich nur einmal vor, dies würde bei uns zu Hause ähnlich funktionieren. Logisch dass bei diesem Servicelevel auch andere auf den Geschmack gekommen sind. Aus unserer Region reisen mittlerweile auch der SC Liestal und der TV Riehen nach Latsch und auch der zweimalige Kugelstoss-Weltmeister David Storl hat uns bereits die Wurfanlage weggeschnappt (natürlich wurde diese extra für seine Trainingswoche neu gebaut!).

Auch von Latsch gibt es legendäre Begebenheiten zu erzählen. So musste bereits eine Athletin auf einer Adventure Tour aus dem eisigen Gebirgsbach gezogen werden, andere verirrt sich auf der Suche nach dem Dorfbrunnen komplett und wurden nach Stunden ein paar Dörfer weiter von Eingeborenen aufgegriffen und ein ehemaliger Athlet trägt mittlerweile den Übernamen Wellness-King. Warum auch immer?

Huttwil, Lausanne, Tenero

Gerüchten zufolge soll bereits vor dem Lager in Samedan einmal ein solches in Lausanne stattgefunden haben. Dies muss allerdings bereits vor der Gründung unserer Abteilung gewesen sein. In neuerer Zeit organisierten wir zusammen mit unserem Partnerverein dem LC Therwil immer wieder Trainingsweekends im Sommer für unsere jüngeren Athletinnen und Athleten. In Lausanne und später des Öfteren in Huttwil trainierten unsere Jugendlichen ein Wochenende lang vereinsübergreifend und vor allem polysportiv.

Trainingslager in Samedan / St. Moritz









Trainingsweekend Huttwil







Trainingslager Latsch





Immer wieder konnte sich unser Verein in den vergangenen Jahrzehnten als Ausrichter grösserer Events profilieren. Schweizweit haben wir den Ruf, Meisterschaften auszutragen, die nicht nur für die Athletinnen und Athleten in spezieller Erinnerung bleiben, sondern auch für die Betreuer und das Publikum interessant sind, sogar dann, wenn man nicht einmal einen persönlichen Bezug zu den Athletinnen und Athleten hat, die gerade im Einsatz stehen.

1996 Schweizer Meisterschaften U20 / U23

Sozusagen direkt aus dem Flieger, der sie aus Atlanta nach Hause brachte, reisten die vier Olympiateilnehmer nach Muttenz, wo die ersten U23-Schweizer Meisterschaften überhaupt stattfinden sollten. Der spätere Weltmeister über 800 Meter André Bucher, die spätere WM-Dritte über 1'500 Meter Anita Weyermann, die langjährige 100m-Schweizerrekordhalterin Mireille Donders und Hürdenläuferin Michelle Schenk verliehen der ersten Leichtathletik-SM auf Muttenzer Boden einen besonderen Glanz.

Unvergessen bleiben aber auch die Szenen, als unser Stadionabwart Fritz Sandmeier von weitem zusah, wie sich der erste Hammerwerfer in den grossen Wurfiring begab, um kurz darauf seinen ersten Probeversuch zu absolvieren. Als das Geschoss auf dem gehegten Rasen einschlug, wich zuerst alle Farbe aus dem Gesicht von Fritz. Völlig entgeistert war er danach den Tränen nahe und tobte anschliessen: „Die machen alles kaputt! Der ganze Rasen!“ Bamm! Und da detonierte bereits das nächste 7,5-Kilo schwere Ding und hinterliess ein Loch von nahezu 20 Zentimeter Durchmesser.

Kurz darauf hatte unser Abwart aber schon wieder Farbe im Gesicht und meinte mit leichtem italienischen Akzent: „Jetzt mussi bestellen eine Kubeli voll Sand.“

Eine andere herrliche Szene spielte sich beim Hochsprung ab, als die Springer ihre Anfangshöhen dem Kampfrichter bekannt gaben. 1,60, 1,70, 1,75, 1,70, 1,60, und dann die grossen Augen des Kampfrichters, als Martin Stauffer verkündete „zwei Meter“. „Was?“ fragte der Chef Kampfrichter ungläubig. „Zwei Meter!“ Mit 2,19 bewies der Berner schlussendlich auch seine Klasse und liess der Konkurrenz keine Chance.

Eine Szene der SM auf dem Margelacker schaffte es sogar bis an die Muttenzer Fasnacht. Im Gegensatz zu den Athletinnen und uns Organisatoren, hatte der Schnitzelbangg Friedel auf jeden Fall seine Freude an der vergessenen Hürde auf der Gegengeraden über 400 Meter. Dummerweise führte das Malheur dazu, dass die Freude über den vermeintlichen Schweizer Rekord von Simone Oberer nur von kurzer Dauer war.









1998 Dr Schnällscht Schwizer

War das ein Spektakel! Früh morgens an einem September-Sonntag im Jahre 1998 wurde auf der Muttener Hauptstrasse zwischen der Waage und dem Mittenza eine Mischung aus Rasenteppich und Tartanbahn verlegt und der Dorfplatz mit einer Festbeiz, einer Kletterwand und einer Bullriding-Anlage zur Arena umgebaut.

Nach und nach trafen die Athletinnen und Athleten ein, die sich an diesem Samstagnachmittag zu den Ausmarchungen um die Finals zum Schnellsten Schwizer versammelten. Bei herrlichem Wetter kommentierte DRS/SR/SRF-Radiokommentator Günter Rufener die Rennen, von denen er eigentlich keine Ahnung hatte. Er meisterte die Aufgabe aber im Stile eines Profis, der er bekanntlich auch ist (wenn auch mit etwas Hilfe unseres Präsidenten). Mitten unter den Teilnehmerinnen war mit Manuela Buttlinger auch eine Muttenerin, welche die spezielle Ambience im Dorfkern sichtlich geniessen konnte.





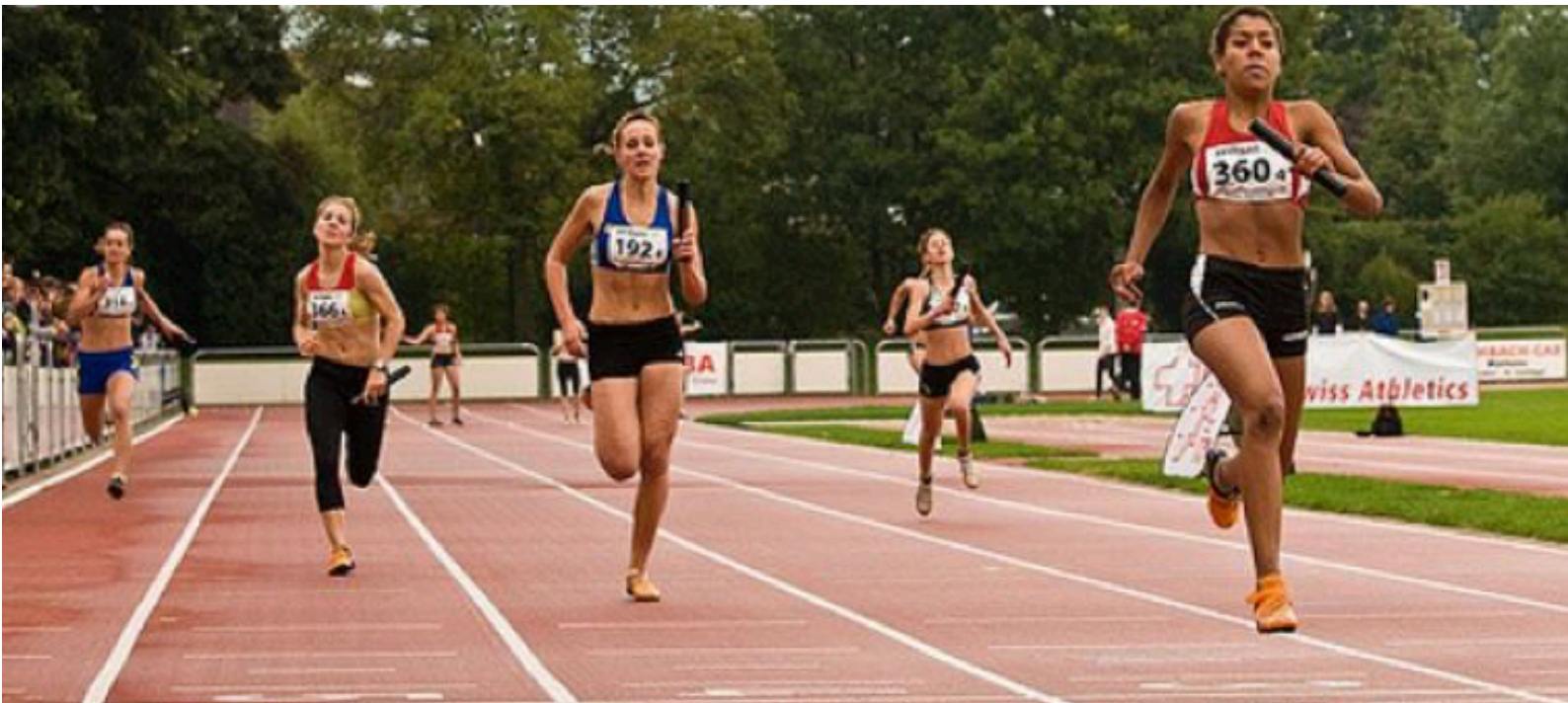
Muttenz sucht die Superstaffel war der Titel der verregneten Hauptprobe am Vortag der Schweizer Meisterschaften. Nachwuchsteams aus der ganzen Schweiz fighteten bei diesem einmaligen Anlass um schnelle Zeiten und waren begeistert.

Am Sonntag schien dann auch die Sonne als sich die Grossen auf der neuen Muttenzer Rundbahn um die ganz aussergewöhnlichen Medaillen in Form eines Staffelstabs duellierten. Leider schien sie aber nicht für alle. So musste beispielsweise das Team der LG Regio Basel, welches vermeintlich das Rennen bei der Olympischen Staffel gewann, aufgrund eines Wechselfehlers disqualifiziert werden, was zu tumultartigen Szenen führte. Im Gegensatz zu anderen Sportarten sind solche Dinge in der Leichtathletik auf allen Seiten allerdings jeweils rasch vergessen. Auch an dieser SM standen einige damalige und auch spätere Spitzenathleten in Muttenz im Einsatz.

Dass es überhaupt zu einer weiteren SM in Muttenz kam, verdanken wir dem unermüdlichen Lobbing, das unser Präsident Jürg Stocker als damaliges Mitglied des Zentralvorstands von Swiss Athletics zusammen mit seinem Aargauer Kollegen Felix Muff und Philipp Schmid zwei Jahre zuvor an der DV in Bern betrieben. Dort mussten wir uns erst in einem Bewerbungsverfahren gegen den LC Luzern und Bellinzona durchsetzen, welche die SM ebenfalls austragen wollten. Unsere Präsentation war sicherlich die emotionalste. Im Zentrum stand der Gedanke, dass man der Muttenzer Bevölkerung mit diesem Anlass etwas für die grosse Investition in unser Stadion zurückgeben wollte. Dennoch war der Triumph gegenüber dem neuen Stadion in Luzern ein unerwarteter Erfolg.

Auch für Maurice Güntensperger war die SM 2008 ein spezieller Anlass. Nach unzähligen Jahren als nationaler Starter liess er es in seinem Heimstadion ein letztes Mal krachen.





Sechs Jahre später sollte jedes Kind ihren Namen kennen. An der Staffel SM 2008 in Muttenz war Mujinga Kambunji (Nr. 360) nur Insidern ein Begriff. Wenn überhaupt.



2010 und 2014 Regionen Meisterschaften Zentralschweiz

Die Zusammenarbeit des TV Muttenz athletics mit dem LC Therwil hat bereits lange Tradition (siehe dazu auch Kapitel 7) Auch in der Organisation von grossen Events spannten wir in den vergangenen Jahren zusammen. Das Organisationskomitee der Regionen Meisterschaften der Zentralschweiz in den Jahren 2010 und 2014 bestand denn unter der Führung von Marco Stocker auch aus Vertreter der beiden Vereine (unterstützt im 2014 auch noch durch Jürg Wyssmann vom LAR Binningen).

Wir dürfen wohl mit Recht behaupten, dass diese Regionen jeweils für die Athletinnen und Athleten echt etwas besonders waren. Natürlich trug beides Mal auch das ausgezeichnete Wetter und die Hitze zu den gelungenen Events bei. Aber es kommt wahrscheinlich nicht von ungefähr, dass wir im EM-Jahr 2014 mit rund 1'300 (!) Disziplinenstarts rund 30% mehr Teilnehmer hatten, wie die anderen Organisatoren dieser Meisterschaften.

Eines der wichtigsten Elemente, das zum Erfolg der gesamten Inszenierung von derartigen Anlässen beiträgt, ist natürlich der Speaker. Für Schweizer Meisterschaften haben wir uns dabei mit dem Langenthaler Urgestein Marcel Hammel oder Radio-Legende Günther Rufener verstärkt. Bei allen anderen Events stand dabei Jürg Stocker im Vordergrund, der zusammen mit verschiedenen Nachwuchs-Speakern jeweils Regie führte.





Du hockst während unserer Wettkämpfe meist in Deinem Häuschen. Bei schlechtem Wetter mag das ja noch angenehm sein, aber sonst ist es doch recht stickig in dem engen Kabuff und was auf dem Platz so alles läuft bekommt man auch nicht immer alles mit. Was macht Dir an dieser Aufgabe dennoch Spass?

Als Zuschauer oder Trainer hat man einen ganz anderen Fokus auf ein Meeting. Man sieht die einzelnen Akteure. Als Speaker bekommt man automatisch ein gesamtheitliches Bild. Ich verfüge über sämtliche Resultate und kann mir dazu ein Urteil bilden. An Meisterschaften oder „schnällscht Muttenzer“, wenn es zu Vorläufen und Finals kommt, erlebe ich den Kampf um die Medaillen hautnah. Dazu kommt der Blickwinkel von oben. Emotionen bei Athletinnen und Athleten, aber auch bei den Zuschauern, werden intensiver transferiert, als wenn man einfach im Stadion anwesend ist.

Welches war Dein Highlight, das Du als Speaker kommentieren durftest?

Das sind die unzähligen Weltrekorde von Franz Nietlis-pach mit dem Rollstuhl. Wer hat schon einmal im Leben die Möglichkeit, einen Weltrekord zu kommentieren. Ich durfte gleich mehrere solche Glücksgefühle vermitteln. Das war ganz grosses Kino. Sie haben zu einer freundschaftlichen Verbindung zwischen Franz und mir bis heute geführt.

Welches ist die wichtigste Fähigkeit, die ein Speaker mitbringen muss?

Ich denke, eine kräftige, voluminöse, ruhige Stimme (auch in der Hektik) und Fachkenntnisse der jeweiligen Sportart. Ich habe das am „schnällschte Schwizer“ auf der Hauptstrasse erlebt. Wir hatten Günther Rufener, heute noch Fussballreporter bei Radio SRF, engagiert. Der Mann hat eine abgerundete, gewinnende Stimme, aber leider kaum Kenntnisse über die Leichtathletik. Ich durfte ihm deshalb assistieren und mit entsprechenden Informationen beliefern.

Welches war die schwierigste Situation, mit der Du bisher konfrontiert wurdest?

Ein Leichtathletikmeeting ohne Speaker ist noch denkbar. Aber ein Meeting bei dem es mit der Zeitmessung nicht klappt, die Startlisten und Resultate nicht übermittelt werden können, dazu Hektik, Chaos mit dem Zeitplan, Horror. Zum Glück kam das nur sehr selten vor.



Schon in den Neunziger-Jahren war unser Abendmeeting ein fester Bestandteil des regionalen Leichtathletikkalenders. Die Rollstuhlsportler um Franz Nietlispach, Heinz Frey, Edith Hunkeler und den Südafrikaner Ernst Van Dyk sorgten nicht nur für spannende Rennen, sondern immer wieder auch für Weltrekorde. Nach einer Pause von mehreren Jahren wurde nach dem Neubau der Rundbahn im 2007 die Athletics Night ins Leben gerufen.

Bereits im ersten Jahr überraschte uns ein Mail aus Katar. Ein Betreuer des Aspire Nachwuchsteams erkundigte sich nach den Startmöglichkeiten für seine Athleten, die zu dieser Zeit in Davos im Trainingslager weilten. So bekam unser Meeting schon bei seiner ersten Austragung ein gewisses internationales Flair. Gleich bei der ersten Austragung fielen auch die ersten beiden Stadionrekorde. Der Berner Marc Schneeberger staubte dank seinen Leistungen über 100 und 200 Meter die ausgelobten Prämien von jeweils CHF 300.- ab und wurde von da an Fan und Stammgast unseres Meetings. Als wir aufgrund der FCB-Meisterfeier im Jahr 2012 auf eine Austragung zum geplanten Datum verzichten mussten, bot uns der Topathlet sogar Hilfe bei der Organisation an. Er wollte unbedingt in Muttenz noch einmal eine Chance wahrnehmen, sich für Olympischen Spiele von London zu qualifizieren.

Aber auch bei den weiteren Austragungen kam es immer wieder zu Überraschungen für uns als Organisatoren. Da meldete sich im Vorfeld der 3. Austragung im 2009 auf einmal der ehemalige Europameister und WM-Vierte über 3000 Meter Hindernis Damian Kallabis und fragte an, ob er für seine Frau, welche die Limite für die deutschen Meisterschaften erzielen wolle, über 3000 Meter das Tempo machen dürfe. Leider gelang dieses Unterfangen der Gattin des noch heutigen Rekordhalters Deutschlands nicht ganz. Wir hatten aber einen prominenten Athleten mehr auf unseren Startlisten.

Bei all dem Wirbel, den ein französischer Master-Athlet 2013 veranstaltete, hätte man meinen können, dass auch er einer dieser Promis sei. Nachdem er in der Woche vor unserem Wettkampf den französischen Rekord in seiner Alterskategorie (M50) über die Meile unterboten hatte, versuchte

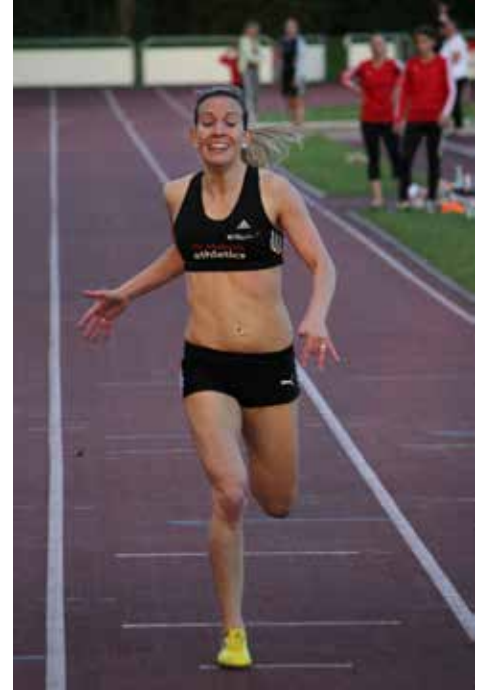
er sich in Muttenz am record du département Haute-Savoie über 800m und verpasste diesen knapp. Dennoch freute er sich über seinen Auftritt und das meeting exceptionnel und teilte dies gleich per Handy einem Journalisten aus seiner Heimat mit, so dass dies gleich alle im Stadion auch mitbekamen.

Eigentlich sind ja eher die Sprinter für derart exzentrisches Gehabe bekannt. Einer dieser Gilde war in der Vergangenheit auch immer wieder für Highlights auf der ultraschnellen Muttenzer Bahn verantwortlich. Der Basler Alex Wilson strich mehr als einmal die Stadionrekordprämie ein. Ein Rennen, das schweizweit zu reden geben sollte, war sein Auftritt 2014. Seine 10,26 waren im EM-Jahr die schnellste Zeit eines Schweizerers überhaupt und schafften es sogar in die Sendung 10vor10 des Schweizer Fernsehens. Für Wirbel aber sorgte Wilsons Facebook-Post mit dem Video des Rennens. Darauf war seine „exorbitante“ (um nicht zu sagen deutlich zu schnelle) Reaktion auf den Startschuss für jedermann sichtbar. Wie dem auch sei: Foul ist, wenn der Schiri pfeift oder eben der Starter zurückschiesst.



Alex Wilsons 10.26 bei der Athletics Night 2014 schafften es bis ins 10vor10 des Schweizer Fernsehens. Diskussionen über seinen vermeintlichen Fehlstart folgten spätestens nach dem von ihm selbst auf Facebook geposteten Video.









emsige Helferlein





Vor dem Bau des Stadions Margelacker fand der Schnällscht Muttenzer (oder eigentlich korrekterweise Schnällscht Muttezer) jeweils auf der heute völlig mit Gras überwachsenen 107,2m-Aschenbahn auf dem Holderstüdeli statt, wo man nach dem Zieleinlauf jeweils in die Buchenhecke donnerte und sich die Haut aufschürfte. Schon damals massen sich die Kinder des Dorfes nicht nur im Sprint, sondern absolvierte einen Dreikampf mit Weitsprung und Ballwurf. Zu dieser Zeit hiess das Ganze noch Banago Cup*. Auch wenn die Sponsoren änderten, blieb das Konzept über die Jahre kaum verändert. Auf den Banago Cup folgten der Coop Cup, der Erdgas Athletic Cup und schlussendlich der UBS Kids Cup. Seit die UBS zusammen mit Swiss Athletics im Hinblick auf die EM 2014 in Zürich das Heft in die Hand genommen und das Veranstaltungskonzept vereinfacht, aber auch massiv professionalisiert hat, schiessen die Teilnehmerzahlen in die Höhe. Hatten wir bei unseren Veranstaltungen in den vergangenen 20 Jahren beinahe durchwegs zwischen achtzig und hundertzwanzig Teilnehmende, waren es im 2015 zweihundert Jugendliche, die sich im Sprint, Sprung und Wurf massen. Auch schweizweit schossen die Teilnehmerzahlen durch die Decke. Von anfänglich 54'400 Athletinnen und Athleten im 2011 kletterten die Zahlen dank vielen teilnehmenden Schulen, welche ihre Angst vor der Kommerzialisierung durch die böse Hauptsponsor-Bank abgelegt hatten, auf unglaubliche 121'000 im 2014.

Für die jugendlichen Athletinnen und Athleten ist der Schnällscht Muttenzer immer ein äusserst wichtiger Event, wenn nicht das Saison-Highlight überhaupt. Als Trainer verzweifelt man gar manchmal, wenn man sieht, wie ein Athlet oder eine Athletin trotz Verletzung an diesem lokalen Kräfteressen alles riskiert, nur damit kein Teamkollege oder keine Teamkollegin vor dem eigenen Anhang besser abschneidet. Wenn dann aber Meisterschaften auf höherem Niveau

anstehen auf einmal alles nicht mehr so wichtig erscheint.

Der Schnällscht Muttenzer war auch immer wieder Ort für spezielle Auftritte. So gab es beispielsweise in den 90er-Jahren Finalrennen, an denen mehrere Teilnehmer ihre Aerodynamik nicht nur mittels (nicht für jeden geeigneten) Einteiler optimierten, sondern auch noch eine Badekappe überstülpten, damit die langen Rastas nicht doch noch eine Hundertstelsekunde zu viel kosteten. Die ersten drei jeder Kategorie wurden damals wie heute noch immer mit denselben Medaillen belohnt. Die Siegershirts für die Schnellsten, die jahrelang von Weller Herrenmode, Ramstein Optik resp. Opticus an der Muttenzer Hauptstrasse und später von Visam Sport gestiftet wurden, werden auch heute von ihren Besitzern mit grossem Stolz getragen. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle noch einmal den Sponsoren für den sympathischen Auftritt zu Gunsten der Kids.

**Ein früher beliebtes Frühstücksgetränk, das seit 2012 wieder erhältlich ist, nachdem die Produktion zuvor für über ein Jahrzehnt eingestellt worden war. Der letzte Werbeträger für das Produkt war übrigens sinnigerweise Speedy Gonzales.*







Muttener Herbstlauf

Unser jüngstes Kind ist der Muttener Herbstlauf, der 2012 erstmals zu Austragung gelangte. Unter der Führung von Patrick Moser hat dieser Event eine rasche Entwicklung genommen. Die Teilnehmerzahlen stiegen in den letzten Jahren bereits auf über 500 Teilnehmende an. Ein riesiger Erfolg.

Bereits bei der ersten Austragung musste man sich allerdings fragen, ob der Name der Veranstaltung richtig gewählt wurde, lag doch auf den höher gelegenen Abschnitten der Laufstrecke rund um die Engleten Schnee auf der Strasse und den Schotterwegen. Nach diesem eisigen Auftakt folgten bisher aber nur noch Rennen bei prächtigen äusseren Bedingungen, die eher an einen Sommerevent denken liessen. Gerüchten zufolge macht sich das OK bereits Gedanken, das kulinarische Angebot zu erweitern und neben dem Runners-Bistro auch eine Caipirinha-Strandbar im Weitsprung-Sandkasten anzubieten.



Der Herbstlauf hat mit über 500 Teilnehmenden nach nur wenigen Austragungen bereits eine stolze Anzahl Wettkämpfer anziehen können, hättest Du mit einem derartigen Erfolg gerechnet, als Du erstmals an eine Austragung eines derartigen Events durch unsere Abteilung gedacht hast?

Garantie hat man nie, aber es war unser erklärtes Ziel, nach drei Jahren 500 Teilnehmende zu haben. Wir haben dies im Vorfeld auch unseren Sponsoren versprochen und konnten es zum Glück einlösen.

Wie kam es zu der Idee, neben den Wettkämpfen auf der Bahn auch einen Anlass im Gelände durchzuführen?

Wir haben im Vorstand immer wieder davon geredet, einen Anlass zu organisieren, der nicht nur die Bahn-Leichtathletinnen und -Leichtathleten anspricht, sondern eine breitere Bevölkerungsschicht von Sportlerinnen und Sportlern. Irgendwann habe ich mir gesagt: "Und jetzt probieren wir es aus." – Ziel ist dabei natürlich auch gewesen, die Bekanntheit des Vereins zu vergrössern und so die Basis zu stärken.

Was waren die grössten Herausforderungen bei der erstmaligen Austragung dieses Events?

Eindeutig die damaligen Wetterverhältnisse mit 10 Zentimeter Schnee am Vortag. Da konnten wir nicht guten Gewissens von einem Herbstlauf reden. Zudem war alles neu für uns, weshalb die Ungewissheit, ob alles klappen würde schon die eine oder andere Stunde Schlaf geraubt hat.

Welches waren für Dich die Highlights der bisherigen Austragungen?

Die vielen positiven Rückmeldungen der Teilnehmenden, die tolle Atmosphäre bei den Kinderläufen und das grosse und verlässliche Engagement von OK-Team und den zahlreichen Helferinnen und Helfern.

Wie siehst du die Zukunft? Kann der Lauf noch weiter wachsen oder sind die Grenzen des machbaren schon bald erreicht?

Grenzen sind immer veränderbar, aber dazu müssten auch die Ressourcen (personaltechnisch und infrastrukturell) angepasst werden können. Wir wehren uns keinesfalls gegen noch etwas mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer, fühlen uns aber mit den momentan gegebenen Ressourcen bei der Grössenordnung von 400-700 Teilnehmenden recht wohl. Etwas wachsen dürften durchaus noch die Felder der Walkerinnen und Walker sowie dasjenige auf der 5.6km-Strecke.











Stars zum Anfassen

Mit Roland Dalhäuser begann eine Serie von Trainingsveranstaltungen, bei welchen unsere Jugendlichen und das gesamte Trainerteam in den vergangenen Jahren von den Auftritten zahlreicher Schweizer Leichtathletik-Stars profitieren konnten. Dabei konnten die Kids feststellen, dass es sich bei all diesen vermeintlichen Grössen um ganz normale Sportlerinnen und Sportler handelte, die wie sie einmal ganz klein angefangen hatten.

Die Liste der Sportgrössen, welche Jürg Stocker dank seiner Beziehungen in der Schweizer Leichtathletikszene für uns gewinnen konnte, reichte vom 400m-Rekordhalter und EM-Dritten Mathias Rusterholz, über die Hürdensprinter Andreas Kundert und Michelle Schenk zur damaligen 100m-Rekordhalterin Mireille Donders und Sprinterin Fabienne Weyermann und zur Hochspringerin Corinne Müller und den Olympiateilnehmerinnen Sabine Fischer und Simone Oberer. Hürdler Cedric El-Idrissi und Dreispringer Alexander Martinez waren sicherlich die beiden grössten Showmen, aber als bisher grösstes Event durften wir im 2013 gleich zwei absolute Spitzenleichtathletinnen in Muttenz begrüssen. Mit Lisa Urech und Mujinga Kambunji kamen zwei Athletinnen aufs Margelacker, die weit über die Leichtathletikszene hinaus ein Begriff sind.

Wenn die Berührungssängste zu Beginn jeweils gross waren und sich kaum jemand wagte, eine Frage zu stellen, gingen am Ende der Veranstaltungen immer alle freudestrahlend mit ihren ergatterten Autogrammen nach Hause, die sie auf T-Shirts, Nagelschuhen, auf dem Arm oder wo auch immer verewigen liessen. Aber nicht nur die Kinder, auch unzählige Trainerinnen und Trainer hingen wissbegierig an den Lippen der Top-Athletinnen und –Athleten und versuchten, entweder Tipps und Übungen fürs Trainings abzuschauen oder beim anschließenden Abendessen einige private Informationen aus unseren Gästen heraus zu kitzeln. Vielleicht war es

dabei nicht immer jeder Athletin oder jedem Athleten ganz wohl, wir fanden es trotzdem lustig ;-). Die Schweizer Stars kommen noch zu uns. Um internationale Cracks aus der Nähe bestaunen zu können, reisten wir aber auch schon mehrfach nach Zürich, wo unsere Kids bei Jugend trainiert mit Weltklasse mit den absoluten Weltstars trainieren und erstmals auf der sagenumwobenen Letzi-Piste sprinten durften.







Der mediale Auftritt des TV Muttenz athletics beschränkt sich vorwiegend auf die selbst geschriebenen Artikel unserer Mitglieder im Muttenzer Anzeiger und im Vereinsorgan des Turnvereins Muttenz inform. Als relativ kleiner Verein können wir stolz darauf sein, wenn alle paar Jahre einmal die eine oder andere Zeile über unsere Erfolge oder Events in der BaZ oder in der BZ Basel (früher Basellandschaftliche Zeitung) zu finden ist.

Von zentraler Bedeutung für unsere Mitglieder ist allerdings seit Jahren die abteilungseigene Homepage, die zu Beginn des 21. Jahrhunderts von Dominic Buttlinger aus der Taufe gehoben und später von Christoph Bachofner modernisiert wurde. Im Zuge des 25-Jahre-Jubiläums wurde der gesamte Webauftritt von Marco Stocker überarbeitet und erstrahlt nun wieder in neuem Glanz. Über 30'000 Fotos zeugen von den Wettkämpfen der letzten Jahre.

Wer über alle News zeitnah informiert sein will, liked am besten unsere Facebook-Seite, die seit 2011 aktiv ist und von vielen Wettkämpfen sogar einen Live-Service bietet.



Nicht nur unser Webauftritt hat sich verändert, immer häufiger können Auftritte wie derjenige von Daniela Wydler an der SM 2013 in Luzern dank professioneller Übertragungen auch zu Hause am Bildschirm mitverfolgt werden.

Wirtschaftliche Unabhängigkeit

Dem Vorstand war bereits früh klar, dass ein gesundes finanzielles Fundament vieles erleichtern wird. Neben dem Abschluss von Sponsoringverträgen mit der damaligen National Versicherung (die uns damals gleich noch mit einem Vereinsmaskottchen ausstatte) und Weller Herrenmode, wurde im Vorfeld der SM 1996 auch der 100er Club gegründet. Die Pioniere unseres Vereins wollten damit Dinge ermöglichen, die sich die Abteilung alleine mit den Mitgliederbeiträgen nicht leisten könnte. So wurde unser Krafraum an der Rössligasse komplett durch den 100er Club finanziert und laufend unterhalten. Aber auch die verschiedenen Trainingslager wurden finanziell unterstützt. Nicht zuletzt wurde die Wettkampfbekleidung immer wieder subventioniert, so dass diese zu günstigen Konditionen von unseren Mitgliedern erworben werden kann.

Anfangs des neuen Jahrtausends wurden nach dem Rücktritt der bisherigen Sponsoren und einem scheinbar nicht eingeforderten fünfstelligen Betrag an J&S-Geldern unsere Mittel sehr knapp. Ausgaben mussten gekürzt und die Sponsorensuche intensiviert werden. Dank dem grossen Einsatz von Jürg Stocker und Maurice Güntensperger gelang es, mit Erdgas – Gasverbund Mittelland einen langjährigen Vertrag abzuschliessen, der bis heute anhält, obwohl sich Erdgas gesamtschweizerisch eigentlich aus der Leichtathletikszene verabschiedet hat. Mit der Zeit konnten mit Bülent Oglaci, dem Betreiber vom Restaurant Freidorf und dem Restaurant Alessia sowie mit René Visentin von Visam weitere Partner gewonnen werden, denen das Wohl unserer Athletinnen und Athleten am Herzen liegt.

Wichtig war uns dabei immer, dass wir nicht nur Geld oder andere Leistungen von unseren Sponsoren erhalten, sondern dass wir diesen auch etwas zurückgeben können. Einerseits in dem wir unsere Unterstützer auf unseren Bekleidungsstücken im Wettkampf und Training präsentieren und wenn möglich bei unserem Kon-

sumverhalten berücksichtigen, andererseits aber auch durch zusätzliche Werbeanstrengungen. Als Beispiel seien hier die verschiedenen Schaufenster-Wettbewerbe im Rahmen unserer Grossanlässe genannt.

Dass unsere Trainerinnen und Trainer tolle Arbeit leisten und unseren Jugendlichen ein ausgezeichnetes Angebot anbieten, spricht sich weit herum. Mittlerweile durften wir uns bereits drei Mal über eine völlig überraschende Unterstützung des Aarauer Derby Clubs freuen, der unseren Jüngsten beispielsweise neue Wettkampfdresses geschenkt hat. Vielen Dank an Heribert Graber für seinen Einsatz zu unseren Gunsten.

An dieser Stelle sei aber auch allen anderen Personen herzlich gedankt, die uns in den vergangenen 25 Jahren in irgendeiner Form unterstützt haben und allen, die dies auch in Zukunft tun werden. Nur dank ihnen ist es möglich, dass wir als einer der wenigen Vereine nicht nur alle Lizenzkosten, alle Startgelder, alle Übernachtungen an Schweizer Meisterschaften, alle Materialkosten, Unterstützungsbeiträge an Trainingslager und Bekleidungsstücke, Beiträge ans Leistungszentrum Nordwestschweiz und vieles mehr übernehmen und dies zu Mitgliederbeiträgen, die zu den tiefsten überhaupt gehören.



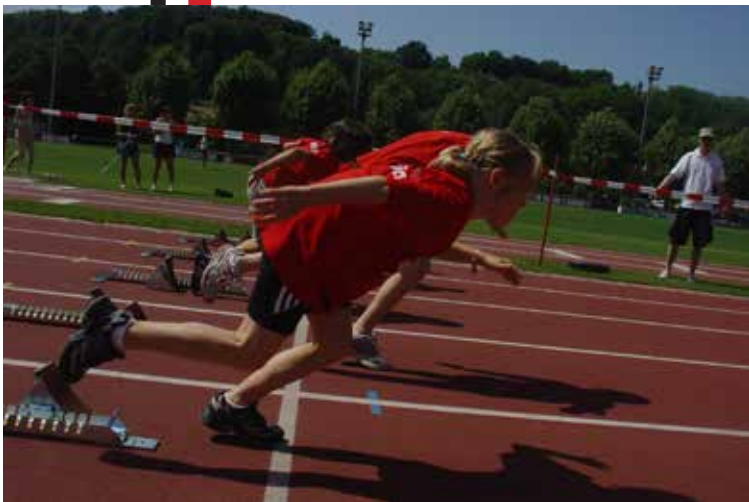
Sportlich gesehen scheint der TV Muttenz athletics derzeit gewappnet, um in den nächsten Jahren positiv von sich reden zu machen. Wie gross die Sprünge sind, die wir machen werden, wird sich zeigen. Ganz entscheidend wird sein, wie viele Personen sich finden, die am Karren mitziehen und die vielen Aufgaben auf möglichst viele Schultern verteilen. Wenn man das OK der SM 1996 anschaut, sieht man, wie viele Leute eigentlich notwendig sind, um einen Event dieser Grössenordnung auf die Beine zu stellen. Im OK der RM 2014, das von der Grösse des Events eigentlich vergleichbar ist, waren aus drei Vereinen nur ein Bruchteil dieser Anzahl Leute bereit, den Anlass zu stemmen. Eine breitere Abstützung wäre auf allen Ebenen wünschenswert. Aber es ist ja nicht so, dass wir niemanden haben. Immer wieder sind ehemalige oder teils noch aktive Athletinnen und Athleten bereit, einen Leiterkurs zu absolvieren und einen gewissen Beitrag zu leisten. Wenn's darum geht, Verantwortung zu übernehmen, fehlt aber vielen die Zeit oder vielleicht auch einfach der Mut.

Gerade aus dem Kreis der Eltern unserer Kids wünschen wir uns vermehrt Unterstützung, da wir ansonsten das eine oder andere, das wir aus der Vergangenheit als selbstverständlich angesehen haben, schlicht nicht mehr anbieten können. Dies wäre mehr als schade, denn gerade in unserer Region ist in den letzten Jahren mit dem Leistungszentrum Nordwestschweiz, das mittlerweile sogar nationale Anerkennung gefunden hat, wahrlich Pionierarbeit geleistet worden und die Voraussetzungen für talentierte Leichtathletinnen und Leichtathleten sind so professionell wie noch nie. Mit Sheena Frei und Paula Kern durften gleich zwei Athletinnen unseres Vereins in der Sportklasse des Gymnasiums Liestal von der Unterstützung des Kantons und des LLZs profitieren, aber auch Ryan Wyss kann vom Angebot dieser Förderung Gebrauch machen.

Ryan ist zudem ein Beispiel dafür, dass unser Verein nicht nur ein Ausbildungsverein sein muss, wie dies vor allem Leute aus Grossv-

ereinen meinen. Ryan hat sich im Gegensatz zu anderen explizit gegen einen Wechsel zu einem solchen Club entschieden. Er ist aber nicht der einzige. In der Vergangenheit ist allen voran die Französin Pauline Dépaermentier zu unserem Verein gekommen, die zuvor schon in der B-Serie beim Letziggrund-Meeting gestartet ist. Mit Ursula Mohler, Larissa Brasey oder Annemarie Ochsner sind schon in den 90ern Athletinnen zu uns gestossen, die zuvor für andere Vereine SM-Medaillen gewonnen hatten oder knapp an diesen vorbei geschrammt sind. Die beiden Wurfcracks Gregory Ott und Colin Wirz holten ihre ersten SM-Medaillen, als sie regelmässig auf dem Margelacker trainierten und Nora Marti sicherte sich ihre einzige SM-Medaille ebenfalls unter Muttenzer-Betreuung sogar ex-aequo mit ihrer Trainingskollegin Sheena Frei.

Neben unserem Ausnahmetalent Ryan Wyss haben in den vergangenen Monaten mit Shirley Lang, Paula Kern, Matteo Sagolj, Valentin Pietrek, Anina Nardiello und vielen mehr zahlreiche junge Athletinnen und Athleten auf nationalem Parkett erste Spuren hinterlassen. Dass aus den unglaublich starken U12- und U10-Jahrgängen noch unzählige Kids mit grossem Potenzial nachdrängen, steht ausser Frage. Vielleicht überrascht uns ja in den kommenden Jahren auch der eine oder die andere, die bis heute noch nicht gross auf sich aufmerksam gemacht hat. Das Fundament an guten Athletinnen und Athleten ist in unserem Verein derzeit so breit wie kaum je zuvor. Entscheidend wird sein, dass es uns gelingt, auch genügend motivierte Trainerinnen und Trainer zu finden, welche unseren Jugendlichen helfen, ihre Möglichkeiten auszuschöpfen. Daneben braucht es aber auch Leute im Vorstand und in der Wettkampforganisation, die weiterhin das Umfeld und die Infrastruktur garantieren und dem Trainerteam den Rücken freihalten, damit das Haus sicher weiter gebaut werden kann und man nicht auf einmal feststellen muss, dass das Fundament zwar stark ist, aber auf einem sandigen Untergrund errichtet wurde.

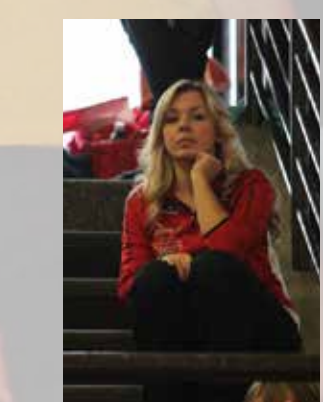


WIR sind TV Muttenz athletics









Schlusswort

Das Schlusswort hat der abtretende Präsident und Hauptverantwortliche für alles, was ihr in diesem Buch lesen konntet. Jürg Stocker, wo siehst Du die grössten Herausforderungen und was wünschst Du Dir nach Deinem Rücktritt aus dem Vorstand für die Zukunft der Abteilung?

Jürg Stocker: Für mich geht eine sehr, sehr lange Zeit als „Funktionär“ zu Ende. Ich möchte diese ohne irgendwelche Ratschläge oder Wünsche beenden. Vielleicht nur so viel: „Stetig ist der Wandel.“ Mit Motivation und Freude kann man unglaublich viel erreichen. Bei meiner Frau Silvia möchte ich mich bedanken. Dank ihr konnte ich mich meiner Leidenschaft so intensiv widmen wie ich es getan habe.



Wer kennt es nicht? Es ist legendär. In der Donnerbaum-Turnhalle, in der Margelacker-Halle, im Kraftraum und im weissen Volvo 240 Kombi dudelte es vor sich hin. Immer dieselben Songs. Jahrein, jahraus. Es begleitete wohl mehrere hundert Athleten und später auch Athletinnen durch die Montagstrainings: das Mix-Tape von Ernst Emmenegger, auch „Kult-Kassetli“ genannt.

Eigentlich wollten wir an dieser Stelle weltexklusiv die Playlist dieses historischen Tonträgers publizieren. Ernst musste jedoch auf Nachfrage konstatieren: „Das sogenannte ‘Kultkassetli’ (frei nach Stephan Winteregg) ist nicht mehr auffindbar. Das war so kaputt, dass es kaum noch Geräusche wiedergeben konnte. Die Nachhaltigkeit von Kassetli war halt nicht so überragend. Das wurde dann später durch Einlauf-CDs ersetzt; ich weiss aber nicht so recht, was da noch zu finden ist.“ Tja, aber wir wären ja nicht investigativ, wenn wir nicht trotzdem noch einige Versatzstücke zusammen mit Ernst rekonstruieren könnten. Hier also erstmals schwarz auf weiss, einige Songs, die zahlreichen von Euch wohl nie mehr aus dem Kopf gehen werden:

Yardbirds - Good Morning Little Schoolgirl
The J. Geils Band - Centerfold
BB King - The Thrill is Gone
Gary Moore - Texas Strut
Gary Moore - Still Got the Blue
Scorpions - Still Loving You
Rod Stewart - Stay with me
Eric Clapton - Tulsa time
Luther Allisson - Bad Love
Creedence Clearwater Revival - Bad Moon Rising
The Rolling Stones – Jumping Jack Flash (von der LP
“Get Yer Ya Ya’s Out!”)
Beatles – Rock’n’Roll Music
Und und und...

Das Kassetli begleitete aber nicht nur uns. Hunderte, wenn nicht tausende Schülerinnen und Schüler an den unterschiedlichsten Schulen, an denen Ernst als Turnlehrer amtete, bekamen denselben Sound zu hören und es hatte nach seinem Kreator zwei Funktionen: „Erstens diente es zur Unterstützung und Animation die verschiedenen Gymnastikbewegungen mitzumachen und zweitens liess ich das Ding so laut laufen, dass nicht die ganze Zeit ein „Riesenschnurr“ herrschte.“



„TV MuttENZ athletics leistet auch Jugendarbeit für unsere Gemeinde. Die Spitzenathleten tragen mit ihren ausgezeichneten Resultaten den Namen unserer Gemeinde in die Schweiz.“

Peter Vogt, Gemeindepräsident MuttENZ

„In die Vergangenheit blickend, möchte ich sagen: ES WAR EINFACH HAMMER!!!“

Werner Essler, ehemaliger Trainer TV MuttENZ athletics

„In Sachen Eventinszenierung ist MuttENZ ein tolles Beispiel. Dort müssen sie nur aufpassen, dass der Wettkampf nicht zur Disco mutiert“

Hans Kappeler, ehemaliger Direktor von Swiss Athletics im Rahmen einer Verbandskonferenz

